



Gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei



TERRE DES FEMMES

Jahresbericht 2016



Vorwort	3
Vorstand	4
Filmfest FrauenWelten	6
Fahnenaktion	7
Weibliche Genitalverstümmelung	8
Gewalt im Namen der Ehre	10
Häusliche und sexualisierte Gewalt	12
Frauenhandel und Prostitution	14
Flucht und Frauenrechte	16
Beratungsstelle	18
LANA-Fachberatungsstelle	19
Internationale Zusammenarbeit	20
Kommunikation	22
TERRE DES FEMMES STIFTUNG	25
TDF-Städte- und Hochschulgruppen	26
TDF-Arbeitsgruppen	27
Finanzen	28
Organigramm TERRE DES FEMMES	31
Bildnachweise und Impressum	32

TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e. V.

TERRE DES FEMMES – Menschenrechte für die Frau e.V. ist eine gemeinnützige Menschenrechtsorganisation für Mädchen und Frauen, die durch Aktionen, Öffentlichkeitsarbeit, persönliche Beratung, Förderung von Projekten und internationale Vernetzung von Gewalt betroffene Mädchen und Frauen unterstützt. TDF klärt auf, wo Mythen und Traditionen Frauen das Leben schwer machen, protestiert, wenn

Rechte beschnitten werden und fordert eine lebenswerte Welt für alle Mädchen und Frauen – gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei! Unsere Schwerpunktthemen sind Häusliche und sexualisierte Gewalt, Zwangsheirat und Ehrverbrechen, weibliche Genitalverstümmelung, Frauenhandel und Prostitution. Der Verein wurde 1981 gegründet, die Bundesgeschäftsstelle befindet sich in Berlin.



Ein großer Erfolg war die zweite Benefizkunstauktion, die TERRE DES FEMMES im April 2016 veranstaltete.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

wir laden Sie herzlich ein, sich mit dem vorliegenden Jahresbericht von TERRE DES FEMMES (TDF) über unsere Arbeit im Jahr 2016 zu informieren.

So konnten wir am 10. November 2016 mit Inkrafttreten der Änderung im Sexualstrafrecht (Paragraph 177 StGB) einen großen Erfolg unserer politischen Arbeit verbuchen. Dadurch wird der Grundsatz „Nein heißt Nein“ gesetzlich verankert und jede sexuelle Handlung, die gegen den erkennbaren Willen einer Person geschieht, ist strafbar. Seit vielen Jahren forderte TERRE DES FEMMES zusammen mit anderen Frauenorganisationen diese gesetzliche Klarstellung.

Insgesamt zogen Frauenrechtlerinnen am Ende des Jahres 2016 jedoch eine erschreckende Bilanz, denn weltweit hat sich die Situation für Mädchen und Frauen kaum verbessert. Nach wie vor werden ihnen in vielen Ländern grundlegende Rechte verweigert, in einigen davon ist das Leben als Frau nahezu unerträglich. So ist im vergangenen Jahr die Zahl geflüchteter Frauen weltweit gestiegen. Auch nach Deutschland kamen viele Geflüchtete, die sich nicht nur ein friedlicheres, sondern auch ein selbstbestimmteres Leben wünschen. Ihnen fühlt sich TERRE DES FEMMES besonders verpflichtet.

Mit dem neuen Referat „Frauenrechte und Flucht“ leistet TERRE DES FEMMES einen ganz konkreten Beitrag, geflüchteten Mädchen und Frauen das Ankommen und die gesellschaftliche Partizipation in Deutschland zu erleichtern. Gleichzeitig beziehen wir sowohl Stellung gegen frauenfeindlichen Islamismus als auch gegen gefährlichen Rechtspopulismus, der den sozialen Frieden in unserem Land erschüttert.

Unsere Überzeugung ist, dass Menschenrechte unter keinem Vorwand und für niemanden eingeschränkt werden dürfen. Als Frauenrechtsorganisation ist TERRE DES FEMMES daher unverzichtbar und solidarisiert sich mit patriarchatskritischen FeministInnen in Deutschland und der Welt.

TERRE DES FEMMES ist im vergangenen Jahr spürbar gewachsen und konnte auch neue Mitarbeiterinnen einstellen. Dies verpflichtet jedoch auch, die Finanzierung der laufenden Ausgaben durch neue kreative Ideen abzusichern. Mit dem Ertrag der zweiten Benefizkunstauktion, die im April 2016 in Berlin stattfand, konnte beispielsweise das neue Referat „Frauenrechte und Flucht“ aufgebaut werden. An dieser Stelle möchten wir allen an diesem Abend Beteiligten nochmals recht herzlich danken, insbesondere unseren prominenten Unterstützerinnen Nina Hoss, Joy Denalane, Sister Fa sowie Dr. Katharina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein, die durch die Kunstauktion führte. Als Vorstandsfrauen bedanken wir uns auch sehr herzlich bei allen Mitfrauen, FörderInnen, SpenderInnen, prominenten UnterstützerInnen und bei allen ehrenamtlich und hauptamtlich Aktiven und PraktikantInnen! Nur durch das Engagement vieler Menschen kann TERRE DES FEMMES erfolgreich sein. Danke auch an alle nationalen und europäischen Förderinstitutionen, die unsere Arbeit unterstützen oder erst möglich machen. Damit alle Mädchen und Frauen die Chance bekommen, ihre Träume zu realisieren: gleichberechtigt, selbstbestimmt und frei!

Für den Vorstand

Christa Stolle



Necla Kelek



Irma Bergknecht



Godula Kosack



Christa Stolle



Ingrid Staehle

Rückblick der Vorstandsfrauen

TDF wächst und wandelt sich – und hat mehr denn je den Wandel in der Gesellschaft, der Gesetzgebung und den kollektiven Einstellungen in geschlechtsspezifischen Belangen im Visier.

• **CHANGE Plus**, so könnte das TDF-Motto für das Jahr 2016 lauten, und so heißt auch das von der EU-Kommission unterstützte Anschlussprojekt für 2016 zur Genitalverstümmelung (FGM), deren Bekämpfung seit der Gründung von TDF unser Hauptanliegen ist. In diesem Jahr haben wir die Ausbildung sogenannter CHANGE-Agents, die in ihren eigenen Communities über FGM aufklären, in Berlin erstmals selbst durchgeführt. Ermutigend: Als erster männlicher Teilnehmer in der CHANGE-Agents-Sechsergruppe hat ein Mann aus Kamerun, als Vater einer Tochter, sich das Engagement gegen FGM zu eigen gemacht. Tatsächlich kann der Sinneswandel bei dieser menschenrechtsverletzenden Tradition – wie bei jeder Form von Frauendiskriminierung – nur mit beiden Geschlechtern gelingen.

• Wandel und Erweiterung erfährt zunehmend auch der **strukturelle Auf- und Umbau von TDF**: der Vorstand fasste den Beschluss, das Referat Frauenhandel um das Thema Prostitution zu erweitern und mit 30 Stunden neu zu besetzen. Damit spiegelt auch der veränderte Name „Frauenhandel und Prostitution“ die gleichgewichtige Aufgabenteilung und die gesellschaftliche Relevanz des besser ausgestatteten Referats wider, das inzwischen unter neuer Führung nochmal durchstarten konnte. Auch mit dem neu geschaffenen Referat „Flucht und Frauenrechte“ mit zwei zusätzlichen, arabischsprachigen Mitarbeiterinnen wird TDF der aktuellen gesellschaftlichen Situation gerecht. Durch eine Großspende und den Erlös aus unserer Benefiz-Kunstauktion war diese personelle Aufstockung möglich. Zu den Grundlagen des Referats gehört auch der vom Vorstand mitformulierte, umfassende Forderungskatalog zum Thema Flucht. Vorstand und Geschäftsführung sehen mit dieser Entwicklung sowohl bei der Prostitutions- wie der

Flüchtlingsthematik ihre eigenen Anliegen wie auch wiederholte Forderungen aus Kreisen der Mitfrauen erfüllt.

• Die neu geschaffenen Arbeitsfelder und weitere personelle Aufstockungen erfordern die **Einführung einer dritten Leitungsebene**, die vom Vorstand beschlossen wurde. Sie soll künftig als „Bereichsleitung“ der zweiten Leitungsebene („Abteilungsleitung“) untergeordnet sein. Dadurch verschieben sich auch einige bisherige Zuständigkeiten. Diese Entlastung auf den zwei Leitungsebenen ist dringend erforderlich, denn im Jahre 2016 hat die Geschäftsstelle zehn neue Mitarbeiterinnen bekommen.

• Für uns alle überraschend kam Ende Oktober der Rücktritt von Irma Bergknecht als Vorstandsvorsitzende von TDF. Als Hauptgrund nannte sie in ihren Mitteilungen an Vorstand und aktive Mitfrauen eine von ihr empfundene wachsende Diskrepanz zwischen „im Vorstand erörterten Entscheidungen und Standpunkten“ und ihren „persönlichen Ansichten“, die es ihr unmöglich mache, weiterhin „den Verein nach außen und innen zu repräsentieren“. Der Vorstand hat diesen Rücktritt nach zahlreichen Gesprächsangeboten angenommen. Godula Kosack erklärte sich bereit, bis zur nächsten Vorstandswahl im Mai 2017 den Vorsitz zu übernehmen. Wir danken Irma Bergknecht für ihren Einsatz als Vorsitzende und freuen uns über ihre Zusage, auch weiterhin im Verein, u.a. als Mitfrau in der Städtegruppe Marburg und Koordinatorin unseres Projekts in Burkina Faso aktiv zu bleiben.

Unterwegs in Sachen Frauenrechte

Zu den wichtigsten Aufgaben der Vorstandsfrauen gehört es, neben den 2016 vermehrt geführten Bewerbungsgesprächen, Termine und Diskussionsveranstaltungen bei Parteien und anderen Foren sowie Organisationen wahrzunehmen. Dazu kommt die Teilnahme – in jeweils wechselnder Besetzung – an unseren TDF-Öffentlichkeitsaktionen wie etwa am TDF-Stiftungstag oder am 25. November bei der szenischen Aufführung von „Tür auf“ am Brandenburger Tor.

Dort zeigte TDF auch bei den Mahnwachen für verfolgte Jesidinnen (2.8.) und für die koreanischen „Trostfrauen“ (13.8.) solidarisch öffentliche Präsenz. Ferner sind wir unterwegs auf Reisen und in den Medien. Godula Kosack referierte im Dezember in Sarajewo auf Einladung der deutschen Botschaft bei einem internationalen Symposium über Frauenrechte und Frauenbewegungen in Europa über den Stand der Dinge in Deutschland. Necla Kelek meldete sich vermehrt auch ausdrücklich als TDF-Frau mit Interviews und Artikeln zum Thema Frühehen und Vollverschleierung zu Wort.

• „Change“ und Erweiterung steht für TDF in absehbarer Zukunft auch in ganz konkreter Form an: unter dem Motto **„Ein Haus für TERRE DES FEMMES“** soll das Kapital der TDF-Stiftung genutzt werden, um der Berliner Geschäftsstelle nach Ablauf des Mietvertrages im Jahre 2021 ein neues, angemessenes Zuhause zu schaffen. Das haben die Stifterinnen auf ihrem letzten Treffen im Oktober beschlossen. Die Ausschreibung einer befristeten Stelle für das Management zur Suche einer Immobilie oder eines Bauprojekts ist auf den Weg gebracht.

• Der **TDF-Stiftungstag 2016** war mit seinem Offenen Abend im Berliner Roten Rathaus wieder ein Publikumsmagnet. Ahmad Mansour als Gastredner vermochte es, mit seinem psychologisch aufklärenden Erfahrungsbericht über die Arbeit mit muslimischen Jugendlichen das Publikum zu fesseln.

Viel Freude und immer neue Motivation bietet uns Vorstandsfrauen nicht zuletzt die Mitarbeit in unseren TDF-AGs, wo von unseren Ehrenamtlichen viel bewundernswerte Arbeit geleistet wird. Dafür zum Schluss ein herzliches DANKE!

Ingrid Staehle
Für den Vorstand



Danke an alle Mitarbeiterinnen 2016

Abir Alhaj Mawas (Flucht und Frauenrechte)
Ute Binder (Dokumentationsstelle)
Myria Böhmecke (Gewalt im Namen der Ehre)
Marion Brucker (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit)
Naila Chikhi (Flucht und Frauenrechte)
Linda Ederberg (FGM)
Melanie Götz (Dokumentationsstelle)
Susanne Habele (Buchhaltung)
Birgitta Hahn (Internationale Zusammenarbeit)
Anna Hellmann (FH, Häusliche und sexualisierte Gewalt)
Behije Jusufi (Buchhaltung, Vertrieb, Praktikantinnen)
Alexandra Kampe (Beratung)
Astrid Lück (Presse und Öffentlichkeitsarbeit)
Anna Mattes (Vereinskommunikation, Veranstaltungen)
Judith Metz (Fundraising)
Birgit Michael (EDV, Datenpflege)
Monika Michell (GNE)
Anna Molenda (Verwaltung, Büromanagement)
Susanne Müller (Adresspflege)
Idah Nabateregga (FGM)
Ute Oesterle (Verwaltungsleitung)
Rebeca Panoschi (Verwaltung, Auszubildende)
Sarah Petrick (Presse, Öffentlichkeitsarbeit Daten)
Nicola Reitz (Adresspflege)
Birte Rohles (Häusliche und sexualisierte Gewalt)
Dagmar Rösler (Vertrieb)
Mouna Smaali (GNE)
Renate Staudenmeyer (Internationale Zusammenarbeit)
Christa Stolle (Geschäftsführung)
Sandra Stopper (GNE-Ba.-Wü.)
Andrea Tivig (Frauenhandel und Prostitution)
Sina Tonk (Geschäftsführung, Persönliche Referentin)
Rahel Volz (GNE)
Maja Wegener (Fachbereichsleitung)
Charlotte Weil (FGM)

Ehemalige Mitarbeiterinnen 2016

Wiebke Blanquett (GF Assistenz), Aliye Er (Beratung), Marina Fischer (Adresspflege), Felicia Höer (Adresspflege), Laura Rauschnick (Adresspflege), Katrin Schwedes (Leiterin Beratung), Helene Wolf (Adresspflege)

TDF-PraktikantInnen 2016

Anne Auweiler, Kerstin Bohner, Marleen Bornat, Dorothee Brennauer, Sandra Cajic, Leslie Debus, Carolin Delestrait, Berit Eisele, Lucia Engelbrecht, Lisa Esser, Marina Fischer, Mirjam Giakupian, Manon Glathe, Emma Graeven, Mona Haschke, Caroline Haut, Hanna Heymond, Sandra Höhn, Martha Holzwarth, Laura Ilg, Darya Karpitskaya, Marlene Kienberger, Therese Klapper, Agnes Kübler, Ivana Marotta, Alexandra Martel, Cordelia Moore, Ines Mrosek von Glischinski, Ella Niemi, Amelie Niepert, Tim Noppeney, Ebru Ordu, Tudem Özgüc, Sarah Petrick, Anouk Pirkel, Nicola Reitz, Lara Riediger-Röhm, Akiko Rive, Friederike Roehnert, Fabian Schmid, Sarah Schwarz, Roxana Schwitalla, Mira Seegemann, Jennifer Seydel, Sophie Stroisch, Daria Sutter, Fabienne Wehrle, Kevin Weyda

Filmfest FrauenWelten



Das TDF-Filmfest FrauenWelten fand vom 23.–30. November 2016 in Tübingen statt. In Kooperation mit den Kinos Museum, Waldhorn und der Gleichstellungs-

beauftragten der Stadt Tübingen, Luzia Köberlein, präsentierte Festivalleiterin Irene Jung und ihr Team 35 Spielfilme und Dokumentarfilme, die sich in unterschiedlichen Zusammenhängen mit den Lebenswelten von Frauen rund um den Globus beschäftigten. Bereits zum 16. Mal sorgte das Filmfest für politische Diskussionen in den Kinosälen und Schulen und thematisierte die Verletzung von Menschenrechten an Frauen auf verschiedenen Ebenen. Bei der Eröffnung kündigte Irene Jung für das kommende Jahr den Übergang der Festivalleitung auf Festivalkoordinatorin Kathrin Frenz an. Ihr Team, TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle sowie Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer dankten ihr für ihr langjähriges Engagement.

Thematische Schwerpunkte und Rahmenprogramm

Die meisten der gezeigten Filme setzten sich mit dem Recht der Frauen auf Selbstbestimmung und einem Leben frei von Gewalt auseinander. Im vollbesetzten Eröffnungsfilm „Tanna“, gerade für den Oscar 2017 nominiert, spielen EinwohnerInnen am Fuße des aktiven Vulkans der Südseeinsel Tanna eine wahre Begebenheit: durch eine arrangierte Ehe soll Frieden mit einer verfeindeten Ethnie erreicht werden. Um dem zu entgehen, finden zwei Liebende nur einen tragischen Ausweg; der Vorfall brachte jedoch das Inselvolk dazu, ihre Traditionen zu ändern und Liebeshaiten zuzulassen. Sexualisierte Gewalt, Flucht und Migration sowie faire Arbeitsbedingungen waren weitere Themenschwerpunkte des Festivals. So wurde beispielsweise im Film „Urmila – für die Freiheit“ die Geschichte von Urmila Chaudhary erzählt, die selbst einst in Nepal als Sklavin verkauft und befreit wurde. Seitdem kämpft sie gegen dieses menschenverachtende System und konnte bereits mehr als 13.000 Mädchen befreien. Urmila reiste zum Filmfest an und führte zusammen mit Regisseurin Susan Gluth spannende Publikumsgespräche. Kurz darauf die gute Nachricht: Urmila wird 2017 der Menschenrechtspreis der Stadt Esslingen verliehen.

Im Rahmenprogramm des Filmfests wurde am 25. November vor dem Tübinger Rathaus durch Christa Stolle die TERRE DES FEMMES-Fahne als Zeichen gegen Gewalt an Frauen gehisst. Im Foyer des Kinos Museum konnte die thematische Ausstellung „world.wide.work – Bekommen wir, was wir verdienen?“ besichtigt werden. Eine Gesprächsrunde zum Thema „Patriarchatskritische Aktivistinnen aus islamischen Gesellschaften: Was tun?“ fand im voll besetzten Kinosaal statt. Irene Jung moderierte das lebhaftes Podiums- und Publikumsgespräch mit den Teilnehmerinnen Güner Balci, Naïla Chikhi, Zana Ramadani und Saidia Keller-

Messahli. Sie klärten auf über Gefahren des Islamismus in Europa, beschworen einen aufgeklärten liberalen oder säkularen Islam und riefen dazu auf, Frauen in islamischen Gesellschaften in ihrem Freiheitskampf zu unterstützen.

Internationale Gäste

Das Filmfest FrauenWelten bot auch 2016 neben ausgezeichneten Filmen Begegnungen mit engagierten FilmemacherInnen, SchauspielerInnen oder RegisseurInnen. So beispielsweise mit Laura Bispuri, deren Spielfimdebüt „Vergine Giurata – Sworn Virgin“ über den Schwur albanischer Mädchen, als Mann zu leben, auf großes Interesse stieß. Ein außergewöhnlich berührender Besuch erwartete das Publikum im Anschluss an den Dokumentarfilm „Hawar“ über den Genozid an den Jesiden im Nordirak. Farida Khalaf, die aus der Gefangenschaft des IS fliehen konnte und mittels des Baden-Württembergischen Flüchtlings-Sonderkontingents Nordirak nach Deutschland kam, erzählte gemeinsam mit Dr. Michael Blume, Leiter des Sonderkontingents vom Staatsministerium, von ihren aufwühlenden Erlebnissen. Die bewundernswerte, engagierte serbische SchauspielerIn und Regisseurin Mirjana Karanovic stellte dem Tübinger Publikum den Abschlussfilm der FrauenWelten, „A Good Wife“ vor, über die Kriegsnachwehen in ihrer Gesellschaft.



Die Festivalleitung und ihre Gäste freuen sich auf den Abend (Kathrin Frenz, Boris Palmer, Winfried Herrmann, Urmila Chaudhary, Irene Jung, Christa Stolle, Luzia Köberlein).

Schulvorstellungen

Neben den öffentlichen Filmvorführungen im Kino sind Vorstellungen für Schulen mit anschließender Gesprächsrunde wichtiger Teil des TDF-Filmfests. Insgesamt 272 SchülerInnen der Region Tübingen wurden in vier Sondervorstellungen erreicht. Eine Schulvorstellung blieb neben den berührenden Gesprächen mit Urmila in diesem Jahr in besonderer Erinnerung. Zum Film „Sonita“ über die afghanische Rapperin, die sich gegen ihre geplante Zwangsverheiratung zur Wehr setzt, waren auch zwei Klassen mit geflüchteten SchülerInnen anwesend. Diese konnten sich mit dem afghanischen Rapper-Duo Paradise & Diverse von „143 Band“ aus Berlin, die ein ähnliches Schicksal wie Sonita erlebt hatten, auf Persisch angeregt über die politische Lage in Afghanistan sowie ihre Situation als Geflüchtete in Deutschland austauschen.



Fahnenaktion

Jedes Jahr am 25. November ist die TERRE DES FEMMES-Fahne „frei leben – ohne Gewalt!“ tausendfach in Deutschland und in vielen anderen Ländern zu sehen. Dieser Tag wurde 1981 international zum Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ erklärt. TDF machte ihn zu seinem wichtigsten Aktionstag und ruft seit 2001 TDF-AktivistInnen rund um den Globus dazu auf, Flagge gegen Gewalt an Frauen zu zeigen.

Das diesjährige Schwerpunktthema „Tür auf! Schutzräume für alle gewaltbetroffenen Frauen!“ und die damit einhergehende Forderung nach mehr Schutzräumen sowie finanzieller Absicherung von Frauenhäusern und Beratungsstellen wurde von den Berliner TDF-Frauen dramatisch vor dem Brandenburger Tor in Szene gesetzt.

Viele Gruppen, Institutionen und Initiativen beteiligten sich mit phantasievollen und Aufsehen erregenden Ideen am Aktionstag. Im Bodenseekreis, in Bensheim, Lorsch, Schweinfurt oder in Nordfriesland machten Frauen mit der Brötchentütenaktion „Schaut hin! Gewalt kommt nicht in die Tüte“ auf Gewalt gegen Frauen aufmerksam.

In Wolfenbüttel, Ludwigsburg und Dachau gab es Ausstellungen, die sich mit dem Thema „Gewalt gegen Frauen“ beschäftigten. Außerdem wurden Filmvorführungen, Lesungen, Infoveranstaltungen, Gottesdienste, Selbstverteidigungskurse, Demonstrationen, Vorträge und Theatervorstellungen in zahlreichen anderen Städten organisiert. Die TDF-Städtegruppe Oldenburg rief zu einer Demonstration auf, während die Städtegruppe Nürnberg sich mit einem Kompetenztag „Trauma – am schlimmsten ist das Alleinsein danach“ und einer Graffitiaktion des Frauenhauses Nürnberg beteiligte.

Auch weitere Städte- und Hochschulgruppen wie Heidelberg/Mannheim, Hamburg, Augsburg, Leipzig, Trier, Marl, Stuttgart, Regensburg, Köln und München beteiligten sich durch kreative Aktionen und Veranstaltungen. In Göttingen nahmen zwei Studierende den 25. November zum Anlass,



Graffitiaktion der Städtegruppe Nürnberg

In Kooperation mit dem Frauenhaus Nürnberg sowie dem AK Street Art Langwasser enthüllte die TDF Städtegruppe Nürnberg am 27.11.2016 im Rahmen der Fahnenaktion ein Graffiti zum Thema „Tür auf! Schutzräume für alle gewaltbetroffenen Frauen!“ Die Künstlerin Anke Hacker hatte zusammen mit SchülerInnen der Georg-Ledebour-Schule an einer Wand bei der Beratungsstelle des Frauenhauses Nürnberg dieses Kunstwerk geschaffen und unterstrich damit plakativ die Forderung von TDF nach mehr Schutz für gewaltbetroffene Frauen.

eine TDF-Hochschulgruppe an der Universität zu gründen. Der Regierende Bürgermeister von Berlin Michael Müller hisste zusammen mit dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses Ralf Wieland und TDF-Fachbereichsleiterin Maja Wegener gemeinsam eine Fahne am Berliner Abgeordnetenhaus. Und auch bei der Fahnenhissung am Willy-Brandt-Haus gemeinsam mit der Bundesvorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen (ASF) Elke Ferner und der SPD-Generalsekretärin Katarina Barley war Maja Wegener mit dabei und forderte: „Tür auf! Schutzräume für alle gewaltbetroffenen Frauen!“

Im Rahmen des jährlich rund um den 25. November stattfindenden Filmfests FrauenWelten in Tübingen hissten TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle und Tübingens Oberbürgermeister Boris Palmer gemeinsam eine Fahne am Tübinger Rathaus und setzten damit ein Zeichen gegen jegliche Form geschlechtsspezifischer Gewalt.



Weibliche Genitalverstümmelung

Weibliche Genitalverstümmelung (engl. Female Genital Mutilation: FGM) umfasst „alle Praktiken, bei denen die äußeren weiblichen Genitalien teilweise oder vollständig entfernt werden sowie andere medizinisch nicht begründete Verletzungen am weiblichen Genital“ (WHO 2014). Nach Schätzungen von UNICEF (2016) sind weltweit 200 Millionen Mädchen und Frauen betroffen. In Europa sind mehr als 500.000 Frauen betroffen und 180.000 der Gefahr einer Beschneidung ausgesetzt. Allein in Deutschland leben – wie eine aktuelle Studie zeigt – ca. 50.000 Frauen, die FGM erfahren haben. Die Folgen sind schwerwiegend. In jedem Fall stellt die Verstümmelung der weiblichen Genitalien einen Eingriff in die körperliche und seelische Gesundheit der Mädchen und Frauen sowie eine Menschenrechtsverletzung dar. Durch unterschiedliche Aktivitäten setzt sich TERRE DES FEMMES seit Jahren dafür ein, weiblicher Genitalverstümmelung ein Ende zu setzen.

Projekt CHANGE Plus

Im Januar 2016 startete das zweijährige, von der EU mitfinanzierte Projekt CHANGE Plus zur Überwindung von weiblicher Genitalverstümmelung in Europa. Das länderübergreifende Projekt wird von TERRE DES FEMMES koordiniert und durch das Rights, Equality and Citizenship Programme der EU kofinanziert. Insgesamt werden in Deutschland (in Hamburg und Berlin), den Niederlanden, Portugal und Frankreich 48 MultiplikatorInnen aus afrikanischen Communities, in denen FGM praktiziert wird, trainiert, um daraufhin ihre Communities rund um das Thema FGM zu sensibilisieren. In den Niederlanden und in Hamburg werden außerdem jeweils vier ehemalige CHANGE Agents des Vorläufer-Projektes CHANGE (2013–2015) im Rahmen eines Leadership Programms zu CHANGE Champions ausgebildet. Diese unterstützen die neuen CHANGE Agents und werden außerdem Lobbying und Advocacy-Aktivitäten

durchführen. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen Associação para o Planeamento da Família (APF) in Portugal, Associazione Italiana Donne per lo Sviluppo (AIDOS) in Italien, Coventry University in Großbritannien, End FGM European Network in Belgien, Équilibres & Populations (Equipop) in Frankreich, Federatie van Somalische Associaties Nederland (FSAN) in den Niederlanden und Stiftung Hilfe mit Plan aus Deutschland sowie mit den west-afrikanischen assoziierten Partnern – Bangr Nooma in Burkina Faso und Plan International in Mali, arbeitet TERRE DES FEMMES darauf hin, weibliche Genitalverstümmelung in Europa zu überwinden.

Erste Erfolge

Im ersten Projektjahr von CHANGE Plus hat TDF-Referentin Dr. Idah Nabaterregga sechs CHANGE Agents aus Sudan, Somalia, Guinea, Gambia und Kamerun in sieben Sitzungen zu verschiedenen Dimensionen von FGM trainiert und auf die Aufklärungsarbeit in ihren Communities vorbereitet. Zu einigen Trainings wurden ExpertInnen, wie zum Beispiel ReferentInnen von Pro Familia Berlin und der Gynäkologin Dr. Christoph Zerm eingeladen, um Folgen von FGM für die sexuelle und reproduktive Gesundheit zu erläutern. Die Psychologin und ehemalige Leiterin der Beratungsstelle von TDF, Katrin Schwedes, stellte Selbstschutz-Strategien für CHANGE Agents vor. TDF-Referentin Charlotte Weil besuchte im September 2016 die APF-Partnerorganisation und nahm am Training der dortigen CHANGE Agents teil.

Aktualisierte Materialien als Download

Im Rahmen des Projektes wurde das Trainingshandbuch „Implementing CHANGE“ aus dem Vorläufer-Projekt aktualisiert und die Broschüre für Fachpersonal „Weiblicher Genitalverstümmelung begegnen“ in weitere Sprachen übersetzt. Beide Publikationen sind auf der Projektwebsite www.change-agent.eu als Download verfügbar.



Austauschtermin mit SPD Bundestagsabgeordneten

Am 22. November 2016 fand ein Treffen von Christa Stolle (Bundesgeschäftsführerin TERRE DES FEMMES), Dr. Idah Nabaterregga (TDF-Referentin Weibliche Genitalverstümmelung) und den SPD Bundestagsabgeordneten Gabriela Heinrich (stellvertretende menschenrechtspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion) und Michaela Engelmeier (zuständige Berichterstatterin für die SPD im Entwicklungsausschuss) statt. Bei diesem Gespräch stand der Kinderschutz im Vordergrund und es wurde die Notwendigkeit einer Meldepflicht erörtert. Außerdem wurden Fortbildungen unterschiedlicher Berufsgruppen zu FGM, Zusammenarbeit mit Jugendlichen, Aufklärungskampagnen innerhalb der betroffenen Diaspora-Communities und eine Einführung verpflichtender Vorsorgeuntersuchungen für alle Kinder in Deutschland – unabhängig von Geschlecht und Herkunft – thematisiert. Dies sind Themen, die unter dem Bundesaktionsplan erarbeitet werden könnten und welche die Bundestagsabgeordneten mit aufnehmen möchten.

Präventionsarbeit

Betroffene sowie pädagogische Fachkräfte und politische EntscheidungsträgerInnen umfassend zum Thema FGM zu informieren, Communities zu sensibilisieren, Hilfsmöglichkeiten aufzuzeigen, Vernetzung und Lobbyarbeit waren weitere inhaltliche Schwerpunkte der Arbeit im Referat weibliche Genitalverstümmelung.

Studie zu FGM in Deutschland

Wie viele Frauen in Deutschland tatsächlich von weiblicher Genitalverstümmelung betroffen sind, dazu gab es bisher nur Schätzungen. Eine Datenerhebung bezüglich weiblicher Genitalverstümmelung wurde vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Auftrag gegeben und vom INTEGRA Netzwerk in fünf deutschen Großstädten durchgeführt. Als Mitglied des INTEGRA Netzwerkes hat TERRE DES FEMMES die Datenerhebung in Berlin übernommen. Für die Studie haben fünf Interviewerinnen in verschiedenen FGM praktizierenden Communities quantitative und qualitative Daten zu weiblicher Genitalverstümmelung gesammelt. Ziel der Studie ist, durch ein präziseres Bild über die Lage in Deutschland effektiver gegen weibliche Genitalverstümmelung vorgehen zu können. Die Ergebnisse der Studie wurden am 6. Februar 2017 im Rahmen des „National Launch Events“ der webbasierten Plattform „United to End FGM“ (UEFGM) veröffentlicht und legten dar, dass in Deutschland knapp 50.000 von FGM betroffene Frauen leben.

Webbasierte Plattform für Fachkräfte

Im Rahmen des von der EU mitfinanzierten Projekts „United to End FGM“ hat Referentin Linda Ederberg für TDF eine webbasierte e-Learning – und Wissensplattform für Berufsgruppen zu FGM erarbeitet. Sie richtet sich an Fachkräfte, die in ihrer täglichen Arbeit mit dem Thema in Berührung kommen und sich Wissen dazu aneignen möchten sowie Ratschläge für den professionellen Umgang suchen. Die Plattform ist zum kostenlosen Onlinezugriff freigegeben und steht unter www.uefgm.org in insgesamt neun Sprachen zur Verfügung.

Fortbildungsreihe für verschiedene Berufsgruppen

Vom 6. bis 8. Dezember 2016 hielt TDF-Referentin Dr. Idah Nabaterregga Fortbildungen zum Thema „Weibliche Genitalverstümmelung: Folgen für die betroffenen Mädchen und Frauen – medizinische und psychosoziale Hilfsarbeit“ in Eberswalde und Neuruppin. Die Veranstaltung wurde von FaZIT (Fachberatungsdienst Zuwanderung, Integration und Toleranz im Land Brandenburg) organisiert. Im Fokus der Schulungen standen der Umgang mit Betroffenen, Gefahrenerkennung und der Schutz von Mädchen, praktische Unterstützung für Betroffene und Gefährdete sowie die Zusammenarbeit in einer Netzwerkstruktur. Idah Nabaterregga betonte, dass es für alle Berufsgruppen, die mit betroffenen oder bedrohten Mädchen und Frauen in Kontakt treten, sehr wichtig ist, Mechanismen zur Gefahrenerkennung zu kennen und einzusetzen. Oberste Priorität muss der Schutz der Kinder sein, sodass zukünftige Verstümmelungen wirksam verhindert werden können.

TERRE DES FEMMES fordert:

- Berufsgruppen, die häufig mit von FGM bedrohten und betroffenen Mädchen und Frauen in Kontakt treten, sollen bereits in ihrer Berufsausbildung ausführliches Wissen über FGM und die daraus entstehenden Langzeitfolgen, sowie einen sensiblen Umgang mit Betroffenen vermittelt bekommen.
- juristische und psychologische Betreuung von betroffenen Frauen und bedrohten Mädchen sowie Therapieplätze und ihre sichere Unterbringung fern von gefährdenden Personen.
- FGM ist ein geschlechtsspezifischer Asylgrund. Deshalb fordert TDF verstärkt Schulungen zu FGM für MitarbeiterInnen des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge. Ebenso sollen betroffene Frauen in ihrer Muttersprache über ihre Rechte im Asylverfahren aufgeklärt werden. Außerdem sollen Dolmetscherinnen während der Anhörung anwesend sein.
- gezielte Förderung von Selbsthilfe-Frauenprojekten gegen FGM weltweit.
- Erarbeitung eines Nationalen Aktionsplanes zur Bekämpfung von FGM in Deutschland unter Einbeziehung von NGOs und VertreterInnen betroffener Communities.
- Einführung verpflichtender Vorsorgeuntersuchungen für alle Kinder.



Gewalt im Namen der Ehre

Als „Gewalt im Namen der Ehre“ (GNE) bezeichnet TERRE DES FEMMES die Einschränkung von Selbstbestimmungsrechten innerhalb patriarchaler Familienstrukturen. Dies betrifft in erster Linie weibliche Familienangehörige, da sie als Trägerinnen der Familienehre angesehen werden. Der Erhalt oder die Wiederherstellung dieser vermeintlichen Ehre reicht von extremer Kontrolle über Zwangsheirat bis zum sogenannten Ehrenmord. Im Jahr 2008 wandten sich, einer Studie zufolge, 3.443 Mädchen, Frauen und auch einige junge Männer, die von Zwangsverheiratung bedroht oder betroffen waren, an eine Beratungsstelle.

Schwerpunkt: STOP Frühehen!

Dem Kampf gegen die Frühverheiratung minderjähriger Mädchen widmet sich TDF seit zwei Jahren. Weltweit werden nach Schätzungen des UN-Bevölkerungsfonds jedes Jahr 15 Millionen Mädchen unter 18 Jahren verheiratet. Auch in Deutschland ist es möglich, mit Zustimmung des Familiengerichts bereits im Alter von 16 Jahren zu heiraten. Zudem ist es gängige Praxis, Ehen, die im Ausland rechtskräftig geschlossen wurden, in Deutschland anzuerkennen, selbst wenn die Betroffenen zum Zeitpunkt der Eheschließung minderjährig waren. TERRE DES FEMMES strebt eine Änderung der Gesetzeslage für diese beiden Sachverhalte an, denn die frühe Eheschließung beinhaltet für Mädchen weitreichende Konsequenzen. Frühverheiratung zementiert in der Regel die (ökonomische) Abhängigkeit vom zukünftigen Ehemann, da die Hochzeit oft mit einem Schulabbruch und möglicherweise einer frühen Schwangerschaft einhergeht. Das Selbstbestimmungsrecht der jungen Frauen ist in Gefahr, zudem ist häusliche Gewalt keine Seltenheit. TDF tritt zudem für ein Verbot der religiösen Voraustrauung ein. Da sie keiner staatlichen Kontrolle unterliegt, ist eine religiöse Trauung eine Möglichkeit, das Mindestheiratsalter zu umgehen.

Unterschriftenkampagne

Am Internationalen Mädchentag, am 11. Oktober 2015 startete TERRE DES FEMMES eine Unterschriftenaktion „Frühehen stoppen – Bildung statt Heirat!“ und sammelte bis zum 2. Mai 2016 durch verschiedene Aktionen, mit Mailings und in sozialen Medien Unterschriften, um der Forderung nach Festsetzung des Mindestheiratsalters in Deutschland Nachdruck zu verleihen. Die Unterzeichnenden sprachen sich dafür aus, dass beide zukünftige Ehepartner bei ihrer Hochzeit das 18. Lebensjahr vollendet haben müssen. Im Rahmen eines Fachgesprächs konnte TERRE DES FEMMES am 9. Mai 2016 dem Bundesjustizministerium insgesamt 108.811 gesammelte Unterschriften übergeben (s. großes Bild). Die Rechtsanwältin Marina Walz-Hildenbrand schilderte, warum TDF eine rechtliche Nachbesserung der Gesetze für notwendig erachtet. Waren bisher Eheschließungen mit Minderjährigen eher eine Ausnahme, wird durch die Ankunft von Flüchtenden aus verschiedensten Ländern auch vermehrt die Anerkennung einer Ehe durch deutsche Gesetze geprüft werden müssen.

In Deutschland sind über 1.100 minderjährige Ehefrauen registriert, die größtenteils infolge kriegerischer Konflikte mit ihrem Ehemann hierher geflüchtet sind. Die Frage, ob eine solche im Ausland geschlossene Ehe hierzulande anerkannt wird und wer die Vormundschaft übernehmen soll, stellt sich deshalb immer wieder.

Die beiden TERRE DES FEMMES-Referentinnen Myria Böhmecke und Monika Michell sowie Fachbereichsleiterin Maja Wegener berichteten von notwendigen Präventions- und Aufklärungsmaßnahmen, die Gesetzesänderungen flankieren müssen.

Im September 2016 wurde daraufhin vom Justizministerium eine Bund-Länder-AG zum Thema Frühehen ins Leben gerufen, die konkrete Vorschläge zu einer Gesetzesänderung erarbeitet, die 2017 erwartet wird.

Lobbyarbeit

Am 23. Juni 2016 trafen sich die TDF-Referentinnen Myria Böhmecke und Monika Michell sowie Fachbereichsleiterin Maja Wegener mit VertreterInnen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) und der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) zu einem Austauschgespräch. Bei dem Treffen ging es um die Frage, welche Maßnahmen die deutsche staatliche Entwicklungszusammenarbeit zur Abschaffung von Frühehen bereits umsetzt oder unternehmen wird. Das Thema Frühverheiratung/Zwangsheirat ist einer der Schwerpunkte im neuen Genderaktionsplan des BMZ. Zudem wird bei bilateralen Regierungsverhandlungen mit Ländern, in denen es eine hohe Zahl von Frühehen gibt, die Problematik regelmäßig angesprochen.

Am 10. November 2016 konnte TDF-Referentin Monika Michell in einem öffentlichen Fachgespräch der CDU/CSU Fraktion im Deutschen Bundestag die Position von TDF darlegen. Zur dortigen Diskussionsveranstaltung „Schule statt Ehe – wie lassen sich Kinderehen verhindern?“ war sie als Expertin eingeladen.

Am 12. Oktober 2016 waren die TDF-Referentinnen Monika Michell und Myria Böhmecke sowie Projektmitarbeiterin Mouna Smaali zu einem Informationsgespräch im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) eingeladen. Neben einem allgemeinen Austausch zum aktuellen Stand wurde vor allem die Frage erörtert, wie man die Situation für die von Frühehen Betroffenen verbessern kann.

Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

Im Jahr 2016 war TDF immer wieder Anlaufstelle für MedienvertreterInnen aus dem In- und Ausland, die über die Themen Zwangsheirat und Frühehen berichteten. Vor allem der Fall einer 15-Jährigen, deren Ehe vom Oberlandesgericht Bamberg als rechtmäßig anerkannt wurde, hat viel mediale Aufmerksamkeit erregt und sorgte für zahlreiche Interviewanfragen.

Vergleichende EU-Studie

Im Februar 2016 erschien eine vom Europäischen Parlament veranlasste Studie zur Praxis von Zwangsheiraten in Europa. Für die vergleichende Studie „Forced marriage from a gender perspective“ erstellte TDF-Referentin Monika Michell das Länderprofil zur Situation in Deutschland. Die Studie sieht – wie auch TDF – eine Verbindung von Früh- und Zwangssehen, da die Fähigkeit zur Einwilligung erst bei einer gewissen Reife vorhanden ist. Neben zivilrechtlichen Ehen werden in der Studie auch informelle, religiöse und rituelle Verbindungen, die unter Zwang entstehen, als Zwangssehen aufgefasst.

Theaterprojekt

Das Theaterprojekt „Mein Leben. Meine Liebe. Meine Ehre?“, das ab Oktober 2015 in Baden-Württemberg durch insgesamt 12 Schulen tourte und mit SchülerInnen Fragen zu Selbstbestimmtheit und Zwangsheirat diskutierte, wurde im Februar 2016 abgeschlossen. Im März 2016 stellte Projektkoordinatorin Sandra Stopper die Evaluationsergebnisse in



Gedenktag Hatun Sürücü

Am 07.02.2005 wurde Hatun Sürücü mit 23 Jahren von ihrem jüngeren Bruder auf offener Straße in Berlin-Tempelhof erschossen. Am 7. Februar 2016 fand eine Gedenkveranstaltung zu dem „Ehren“-Mord am Tatort statt. Mit ihren Redebeiträgen erinnerten Berliner Politikerinnen sowie ein Vertreter der HEROES an Hatun Sürücü. Mitarbeiterinnen von TDF und Vorstandsfrau Necla Kelek präsentierten die Namen anderer „Ehren“-Mordopfer und machten deutlich, dass Hatun Sürücü kein Einzelfall ist. Allein im Jahr 2016 zählte TDF acht polizeilich erfasste „Ehren“-Morde und sechs „Ehren“-Mord-Versuche. Die Dunkelziffer ist vermutlich höher. 2016 wurde in Istanbul der Prozess gegen die beiden älteren Brüder neu aufgerollt, die an dem Mord an Hatun Sürücü mitverantwortlich sein sollen.

Stuttgart im Landesforum gegen Zwangsverheiratung vor. Das Projekt, das vom damaligen Integrationsministerium Baden-Württemberg finanziert wurde, war eine Kooperation von TDF, der Beratungsstelle Yasemin in Stuttgart und der mobilen Theaterbühne „Mensch: Theater!“. Es wurde mit einem neu konzipierten Stück im Herbst 2016 fortgesetzt. Das neue Stück „Mein Weg. Mein Glück. Mein Ziel!“ fokussiert besonders auf Gewalt, die geflüchtete Mädchen und Frauen erfahren (s. auch S. 17).

TERRE DES FEMMES fordert:

- bundesweite Sensibilisierung von BehördenmitarbeiterInnen, Lehrkräften, SchulsozialarbeiterInnen und Polizeikräften (z.B. durch verpflichtende Fortbildungen).
- finanzielle Absicherung und den Ausbau der bestehenden spezialisierten Beratungsangebote und Schutzeinrichtungen.
- spezifische Notfallplätze in Schutzeinrichtungen, um eine unkomplizierte und rasche Aufnahme von Betroffenen zu ermöglichen.
- die Durchsetzung des Mindestheiratsalters 18 Jahre ohne Ausnahme auf nationaler und internationaler Ebene.
- die Schließung der Lücken im Strafrecht (§ 237 StGB): auch religiöse und soziale Zwangsverheiratungen müssen strafbar sein.
- ein Verbot der religiösen Voraustrauung sowie eine strafrechtliche Verfolgung einer Zuwiderhandlung. Religiöse Eheschließungen werden nicht vom Staat kontrolliert, begünstigen daher Früh- und Zwangssehen.



Häusliche und sexualisierte Gewalt

Obwohl statistisch gesehen jede vierte Frau in Deutschland bereits Gewalt erfahren hat, wird Häusliche und sexualisierte Gewalt noch immer oft verschwiegen und verdrängt. Die Täter werden nur selten angezeigt und lediglich ein Bruchteil dieser Anzeigen führt zu einer Verurteilung. Nur langsam entwickelt sich auch in der deutschen Gesellschaft ein Bewusstsein dafür, dass keine Form von Gewalt Privatsache und Familienangelegenheit sein darf und dass sexualisierte Übergriffe vielschichtig sind. TERRE DES FEMMES kämpft seit Jahren dafür, diese Themen aus der Tabuzone zu holen und Betroffene zu ermutigen, sich auch juristisch zur Wehr zu setzen.

Sexualisierte Gewalt

Als sexualisierte Gewalt werden alle sexuellen Handlungen definiert, die gegen den Willen einer Person ausgeübt werden. Dazu gehören anzügliche Blicke oder Bemerkungen ebenso wie übergriffiges Verhalten in Form von Anspielungen und Berührungen oder schwere sexuelle Nötigung wie eine Vergewaltigung.

Strafrechtsreform: Historischer Erfolg!

Als Teil des Aktionsbündnisses „Nein heißt Nein!“ feierte TERRE DES FEMMES im Sommer 2016 einen historischen Erfolg. Nach langem Kampf, Überzeugungs- und Lobbyarbeit hat der Bundestag am 7. Juli 2016 einstimmig die Reform des Sexualstrafrechts (§ 177 StGB) beschlossen, am 23. September wurde es vom Bundesrat gebilligt. Damit wird jede sexuelle Handlung, die erkennbar gegen den Willen einer Person ausgeübt wird, strafbar. Für dieses Ziel haben viele Frauenrechtsorganisationen und Menschenrechtsverbände jahrelang gekämpft. TERRE DES FEMMES bildete 2013 mit seiner Unterschriftenkampagne „Vergewaltigung – Schluss

mit der Straflosigkeit“ den Auftakt, zahlreiche weitere Protestaktionen folgten. Zuletzt veröffentlichte das von TERRE DES FEMMES mitgetragene Aktionsbündnis „Nein heißt Nein!“ einen Offenen Brief an die Bundeskanzlerin mit einer scharfen Kritik am ersten Gesetzentwurf des Justizministeriums. Mit der Reform wird die Hemmschwelle sexualisierte Gewalt juristisch anzuklagen niedriger, da nicht – wie bisher – nachgewiesen werden muss, dass körperliche Gewalt angewendet wurde. Damit findet die Forderung „Nein heißt Nein!“ endlich Eingang in die Gesetzbücher. Am 27. September 2016 feierte TDF zusammen mit Abgeordneten und VertreterInnen anderer Bündnisorganisationen diesen bedeutenden Erfolg für Frauenrechte.

Öffentlichkeitsarbeit

Nach den massiven sexualisierten Übergriffen auf Frauen in verschiedenen deutschen Städten in der Silvesternacht war TDF im Januar 2016 Anlaufstelle für zahlreiche Interviewanfragen zu Reportagen, Nachrichtensendungen oder Hintergrundberichten. TERRE DES FEMMES veröffentlichte daraufhin ein Statement, das jegliche Gewalt verurteilte und sich für die demokratische Grundordnung einsetzte, gleichzeitig jedoch davor warnte, alle MigrantInnen unter Generalverdacht zu stellen. „Es ist die Aufgabe von Staat und Zivilgesellschaft zu gewährleisten, dass Frauen und Mädchen sich zu jeder Uhrzeit an jedem Ort ohne Angst vor Gewalt frei bewegen können. ... Wir fordern im Rahmen der geltenden Gesetze eine strengst mögliche Verurteilung, damit sie auf frauenverachtende und gewaltbereite Täter abschreckend wirkt.“

Hilfe für Betroffene

Auf der TDF-Homepage werden Hilfsangebote und Informationen von Beratungsstellen ständig aktualisiert. Eine



Internationale CARVE-Tagung in Brüssel

TDF-Referentin Birte Rohles nahm am 16. Juni 2016 an der ersten europaweiten CARVE-Conference zum Thema geschlechtsspezifische Gewalt am Arbeitsplatz teil. CARVE steht für Companies Against Gender Violence und ist ein Projekt, das untersucht, wie sich Häusliche Gewalt auch am Arbeitsplatz Betroffener auswirkt. Bei der Veranstaltung diskutierten VertreterInnen von Unternehmen, Gewerkschaften, aus der Wissenschaft und von Nichtregierungsorganisationen darüber, wie Unternehmen ihre MitarbeiterInnen vor geschlechtsspezifischer Gewalt und auch Häuslicher Gewalt schützen können. Birte Rohles brachte dafür die langjährige Erfahrung von TERRE DES FEMMES zu diesem Thema ein: „Mit dem Konzept der „Workplace Policy against Domestic Violence“ sensibilisieren wir bereits seit 2007 Unternehmen und Verwaltungen zu Häuslicher Gewalt. Europaweit hat jede dritte Frau physische oder sexualisierte Gewalt erlebt. Der Arbeitsplatz kann ein guter Ort sein, um Betroffenen Schutz- und Unterstützung anzubieten.“

vertrauliche und dennoch gerichts-feste Spurensicherung nach einer Vergewaltigung ist nicht in jedem Krankenhaus möglich. Unter www.frauenrechte.de steht eine Karte zur Verfügung, in der alle Institutionen stets aktuell aufgeführt sind, die dieses gewährleisten.

Häusliche Gewalt

Häusliche Gewalt ist unsichtbar und nach wie vor ein Tabuthema, obwohl die Zahl der Fälle erschreckend hoch ist. TERRE DES FEMMES arbeitet seit vielen Jahren daran, Betroffenen Mut zu machen, sich Hilfe zu holen. Gleichzeitig ist die Sensibilisierung der Gesellschaft für das Thema nötig um entsprechende Signale richtig zu deuten.

Aktion „Tür auf!“

Mit der spektakulären Aktion „Tür auf! Schutzräume für alle gewaltbetroffenen Frauen!“ hat TERRE DES FEMMES am 25. November 2016 vor dem Brandenburger Tor in Berlin auf die mangelnde finanzielle Absicherung und Ausstattung von Frauenschutzhäusern und Beratungsstellen hingewiesen (siehe großes Bild). In den Szenen des Straßentheaters

wurden gewaltbetroffene Frauen abgewiesen, weil es keinen Platz für sie gab, die Finanzierung nicht gesichert oder das Haus nicht barrierefrei war. TDF-Fachbereichsleiterin Maja Wegener, TDF-Vorstandsfrauen und Praktikantinnen sowie Schauspielerinnen machten in der Performance auf diese mangelhafte Umsetzung der Istanbul Konvention aufmerksam. Laut der Konvention sollte pro 10.000 EinwohnerInnen Platz für eine Familie sein. In Deutschland trifft das jedoch längst nicht zu. Gerade im Osten der Republik und in ländlichen Regionen haben Frauen, die vor häuslicher Gewalt fliehen, große Schwierigkeiten einen Zufluchtsort zu finden. Im Jahr 2011 mussten laut Bericht der Bundesregierung über 9.000 Frauen abgewiesen werden.

Mit der Aktion „Tür auf!“ erinnerte TERRE DES FEMMES die Regierung an ihre menschenrechtliche Verpflichtung gegenüber schutzbedürftigen Frauen.

Vernetzung

Vom 19.–21. Oktober fand in Berlin die 18. Konferenz des WAVE (Women Against Violence in Europe) Netzwerks statt, dem TERRE DES FEMMES angehört. TDF-Referentin Birte Rohles trug mit einem Vortrag zur Veranstaltung bei. In verschiedenen Workshops und Diskussionsrunden diskutierten die rund 400 TeilnehmerInnen aus 52 Ländern im Roten Rathaus und in der Berliner Stadtmission über das Thema Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und tauschten Erfahrungen aus. Besonders untersuchten die Teilnehmenden die Umsetzung der Konvention von Istanbul.

Kampagne „Schaust Du hin?“

Auf der eigenen Homepage www.schaust-du-hin.de ist ein Film zur Sensibilisierung der Problematik Häusliche Gewalt abrufbar. Er wurde von der Kreativagentur HEYMANN BRANDT DE GELMINI zusammen mit TDF entwickelt und ruft zur Zivilcourage in der Gesellschaft auf. Außerdem werden Hilfestellungen aufgezeigt, wie Betroffenen von Häuslicher Gewalt geholfen werden kann bzw. wie man Häusliche Gewalt erkennen kann.

TERRE DES FEMMES fordert:

- eine sichere und bundesweite Finanzierung von Frauenhäusern und Frauenberatungsstellen.
- mehr Unterstützung für Opfer von Häuslicher Gewalt und von sexualisierter Gewalt. Dazu gehört ein gesetzlicher Anspruch auf eine psychosoziale Prozessbegleitung für die Betroffenen.
- mehr Schutz für Kinder bei Fällen von Häuslicher Gewalt. Immer wieder sprechen Richter das Umgangsrecht für Väter aus, obwohl von den Vätern massive Häusliche Gewalt ausgeübt wurde – und selbst dann, wenn Väter mit der Entführung des Kindes drohen.
- eine flächendeckende Einrichtung sogenannter Opferschutzambulanzen, bei denen eine „Anonyme Spurensicherung“ möglich ist und die Beweise bis zu 20 Jahre gerichts-fest lagert.



Frauenhandel und Prostitution

Bei Frauenhandel und Prostitution geht es um Menschenrechte von Frauen und Gewalt an Frauen. Hier wird oft deren Notlage ausgenutzt, um daraus Profit zu schlagen. Ausbeuterische Verhältnisse, Zwang und Gewalt prägen beide Problemfelder, denen sich TERRE DES FEMMES im Referat Frauenhandel und Prostitution widmet.

Frauenhandel

Menschenhandel ist zum größten Teil Frauenhandel. Laut UNDOC sind weltweit 70% der Opfer von Menschenhandel weiblich; in Deutschland sind es sogar 87% der Betroffenen. Dabei unterscheidet TDF drei verschiedene Formen des Frauenhandels: in die sexuelle Ausbeutung, in die Arbeitsausbeutung, in Zwangsverheiratung. Genaue Zahlen existieren nicht, da sich viele Betroffene illegal in Deutschland aufhalten, in illegalen Beschäftigungsverhältnissen oder der Zwangsprostitution tätig sind und somit ihre Notlage nicht bekannt ist. Das Dunkelfeld ist entsprechend hoch. In Deutschland stammt eine Vielzahl der von Menschenhandel Betroffenen aus mittel- und osteuropäischen Ländern, vor allem Rumänien und Bulgarien. Dort hat sich die ökonomische und soziale Situation für einen Großteil der Bevölkerung erheblich verschlechtert. Oft versprechen MenschenhändlerInnen gute Jobs, zwingen dann aber die Betroffenen in ausbeuterische Verhältnisse. TERRE DES FEMMES setzt sich für einen verstärkten Opferschutz von Betroffenen von Menschenhandel ein und vernetzt sich hierzu mit anderen Organisationen auf Bundes- und EU-Ebene.

Umsetzung der EU-Richtlinie gegen Menschenhandel

Am 7. Juli 2016 hat der Bundestag den Gesetzentwurf zur Umsetzung der EU-Richtlinie zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner

Opfer (2011/36/EU) beschlossen, am 23. September wurde er vom Bundesrat gebilligt. TERRE DES FEMMES bedauert sehr, dass der beschlossene Gesetzentwurf den umfassenden Vorgaben der EU-Richtlinie, die explizit ein menschenrechtsbasiertes Vorgehen im Kampf gegen Menschenhandel fordert, nicht gerecht wird. So bezieht sich der Entwurf ausschließlich auf strafrechtliche Aspekte, wohingegen die in der Richtlinie formulierten Regelungen im Bereich des Opferschutzes und der Opferrechte vollständig unberücksichtigt bleiben. Die gesetzlichen Verschärfungen im Bereich Aufenthalts- und Asylrecht und die hohe Arbeitsbelastung des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) könnten zudem negative Auswirkungen auf die Situation der Betroffenen von Menschenhandel unter den Geflüchteten haben. Betroffene laufen Gefahr, übersehen zu werden und daher keine Hilfe zu bekommen, oder sogar in ihr Heimatland abgeschoben zu werden.

TDF in der EU-Zivilgesellschaftsplattform gegen Menschenhandel

TERRE DES FEMMES wurde 2016 als neues Mitglied in die EU-Zivilgesellschaftsplattform gegen Menschenhandel aufgenommen und kann dadurch auf Europäischer Ebene sowohl Lobby- als auch Vernetzungsarbeit leisten. Die Plattform ist ein von der EU-Kommission organisiertes Forum für europäische Nichtregierungsorganisationen (NROs), die gegen Menschenhandel aktiv sind. Am Treffen der ca. 100 europäischen NROs im Dezember 2016 in Brüssel nahm TDF-Referentin Andrea Tivig teil.

UN-Sicherheitsrat Resolution gegen Menschenhandel

TDF begrüßt die Verabschiedung der UN-Resolution 2331 zu Menschenhandel im Kontext von Konflikten. Die UN-Resolution erkennt darin explizit die Geschlechterdimension des Menschenhandels an und zieht direkte Verbindun-



Anlässlich des Europäischen Tages gegen Menschenhandel am 18.10.2016 machte TDF auf die weiterhin prekäre Situation für Betroffene von Frauenhandel in Deutschland aufmerksam. Es ist unklar, wie viele Mädchen und Frauen wirklich von Menschenhandel betroffen sind. Einziger Anhaltspunkt sind die Fälle im Jahresbericht 2015 des Bundeskriminalamts (BKA). Letztes Jahr wurden 364 abgeschlossene Ermittlungsverfahren und 416 Betroffene von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung gezählt. 96% der Betroffenen von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung sind Mädchen und Frauen.

gen zwischen sexualisierter Gewalt gegen Frauen, dem globalen Terrorismus und organisierter Kriminalität.

Prostitution

Nach mehrjähriger ehrenamtlicher Arbeit zum Thema Prostitution von Seiten der TDF-Mitfrauen und der Arbeitsgruppe Frauenhandel und Prostitution arbeitet jetzt auch das Referat direkt zu diesem Themenbereich. Es setzt sich für die Einführung des Sexkaufverbots in Deutschland und auf internationaler Ebene ein. TERRE DES FEMMES sieht Prostitution als Ausdruck eines grundlegenden Machtungleichgewichts zwischen den Geschlechtern, das eine permanente sexuelle Verfügbarkeit der Frau suggeriert. Prostitution verstößt gegen die Menschenwürde und ist somit menschenverachtend. TDF fordert darum einen Perspektivenwechsel. Nicht die Regulierung der Prostitution, sondern die Bekämpfung ihrer Ursachen muss im Mittelpunkt der gesellschaftlichen Debatte und politischen Entscheidungsfindung stehen. Nicht die Prostituierten, sondern die Sexkäufer, die ZuhälterInnen und die BordellbetreiberInnen müssen ins Visier der Gesetzgebung genommen werden.

Prostituiertenschutzgesetz

Der Bundestag hat sich mit der Verabschiedung des Prostituiertenschutzgesetzes (ProstSchG) am 7. Juli 2016 gegen einen solchen grundsätzlichen Kurswechsel in der Prostitutionspolitik entschieden. Es wird weiterhin auf die Regulierung von Prostitution gesetzt, statt sie zu bekämpfen. TDF fordert die Einführung eines Sexkaufverbots, welches sich an Sexkäufer richtet, verbunden mit Ausstiegshilfen und flächendeckender Unterstützung für Prostituierte. TDF kritisiert, dass das Gesetz kein Sexkaufverbot vorsieht und hatte daher den Gesetzentwurfsprozess mit kritischen Stellungnahmen begleitet.

KOK-Treffen zum Prostituiertenschutzgesetz

Der bundesweite Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V. (KOK) organisierte im November 2016 ein Fortbildungs- und Vernetzungstreffen zum Prostituiertenschutzgesetz. Gemeinsam mit anderen Fachberatungsstellen für Prostituierte und Betroffene von Menschenhandel erörterte die TDF-Referentin Andrea Tivig das Prostituiertenschutzgesetz, das im Juli 2017 in Kraft treten wird. Besorgniserregend ist neben dem Inhalt des Gesetzes auch die Unklarheit seiner Umsetzung auf Länderebene.

Vernetzung auf EU-Ebene

Seit 2013 existiert der „Brussels' Call for a Europe free from prostitution“, eine Kampagne, die sich für ein Europa ohne Prostitution einsetzt. TDF vernetzt sich hierin mit anderen Organisationen in Europa, die ein Verbot der Prostitution fordern. Nach den nordischen Staaten Schweden, Norwegen und Island, haben jetzt auch Frankreich und Irland das Sexkaufverbot eingeführt. In Lettland ist ein ähnliches Gesetz in Arbeit.

TDF-Stellungnahme zur UN Women Position zu Prostitution

UN Women ist die Organisation der Vereinten Nationen, die für Frauenrechte und die Gleichberechtigung von Frauen zuständig ist. UN Women hat einen internationalen Beratungsprozess initiiert, um ihre Position zum Thema Prostitution und Sexgewerbe festzulegen. Organisationen und relevante Akteure wie TERRE DES FEMMES helfen UN Women durch eine Analyse der Problematik bei dieser Positionsfindung. In unserer Stellungnahme fordern wir UN Women auf, als Konsequenz ihres Engagements für Frauenrechte und ihrer Verpflichtung auf die Agenda 2030 Ziele, das Sexkaufverbot als Forderung an die Politik weltweit zu unterstützen.

TERRE DES FEMMES fordert:

- eine unbefristete Aufenthaltserlaubnis für Betroffene von Frauenhandel unabhängig von ihrer Aussage in einem Gerichtsverfahren.
- die bundesweit flächendeckende Einrichtung muttersprachlicher Beratungsstellen und Zufluchtstätten mit Fachpersonal und stabiler Finanzierung.
- das Recht auf kostenlose psychosoziale Prozessbegleitung für alle Betroffenen von Frauenhandel.
- den Schutz von Betroffenen von Frauenhandel aus „sicheren Herkunftsstaaten“ in den verkürzten Asylverfahren.
- die Einführung des Sexkaufverbots und Fokus auf die Ursachenbekämpfung der Prostitution.
- das Verbot der Profitnahme durch Dritte an der Prostitution, bis dahin aber eine strengere Überprüfung von Prostitutionsstätten sowie die Einhaltung von klaren Mindeststandards für Arbeitsbedingungen und Sicherheit der Prostituierten.
- eine Studie mit statistisch fundierten Zahlen zur Prostitution in Deutschland.



Flucht und Frauenrechte

Frauen, die nach Deutschland geflohen sind und hier Schutz suchen, stehen vor großen Herausforderungen. Neben Kriegsgefahr flüchteten viele von ihnen vor geschlechtsspezifischer Gewalt aus ihrem Herkunftsland. Auf der Flucht waren sie erneut einem hohen Risiko frauenspezifischer Gewalt ausgesetzt und sind durch diese Erfahrungen in besonderem Maße physisch und psychisch belastet. Geflüchtete Frauen müssen zudem für eine gesamtgesellschaftliche Teilhabe weitere Hindernisse überwinden, denn viele von ihnen kommen aus Ländern, in denen ein patriarchales Rollenverständnis von Frau und Mann herrscht. Aufgrund der dadurch entstehenden Benachteiligungen haben viele Frauen kaum oder keine formale Bildung erhalten und damit einen erschwerten Zugang zum deutschen Arbeitsmarkt. Falls sie Kinder versorgen müssen, sind sie darüber hinaus stark in ihrer Mobilität eingeschränkt.

Neues TDF-Referat Flucht und Frauenrechte

TERRE DES FEMMES will geflüchtete Mädchen und Frauen bei ihrem Ankommen in Deutschland unterstützen und ihr Recht auf gesellschaftliche Teilhabe sowie einen selbstbestimmten Lebensweg gewährleisten. Aufgrund dessen wurde 2016 das neue Referat Flucht und Frauenrechte in der TDF-Bundesgeschäftsstelle eingerichtet.

Podiumsdiskussion

Am 27. Mai 2016 lud TDF in Kooperation mit dem Berliner Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf VertreterInnen aus Politik und Zivilgesellschaft zu der Podiumsdiskussion „Geflüchtete Mädchen und Frauen: Bedürfnisse, Schutz, Integration“ ins Rathaus Charlottenburg ein. Nach der Begrüßung der rund 260 Gäste durch TDF-Vorstandsvorsitzende Irma Bergknecht und Stadträtin Dagmar König

eröffnete die Autorin Maria von Welser den inhaltlichen Teil des Abends mit einem Vortrag über die prekären Lebensverhältnisse für Frauen und Kinder in Flüchtlingslagern der Türkei, des Libanons, Jordaniens und der Insel Lesbos. Im Anschluss daran diskutierten IntegrationsexpertInnen über die Situation geflüchteter Mädchen und Frauen in Deutschland, mögliche Unterstützungsangebote beziehungsweise bestehende strukturelle Defizite.

Patinnenprogramm CONNECT

Im Juni 2016 startete TDF das dreijährige, durch TDF-Referentin Anna Hellmann beantragte und von Aktion Mensch geförderte, Patinnenprogramm CONNECT. Ziel ist es, geflüchteten Frauen in Berlin, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, das Ankommen in Deutschland zu erleichtern und sie darin zu unterstützen, ein selbstbestimmtes und freies Leben zu führen. Es ist deutschlandweit das einzige Patinnenprojekt, das sich ausschließlich an Frauen wendet. Zunächst werden die ehrenamtlichen Patinnen zu rechtlichen Fragen, zum Umgang mit Trauma und zu Möglichkeiten des Empowerments geflüchteter Frauen geschult. Auch sollen die zukünftigen Patinnen über Berliner Hilfsmöglichkeiten in Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt informiert und dafür sensibilisiert werden. Als Patinnen wurden Frauen aus Berlin gesucht, die in Deutschland geboren oder bereits integriert sind und eine ehrenamtliche Patenschaft für mindestens ein Jahr übernehmen möchten. Nach der Schulungsphase sind wöchentliche Treffen vorgesehen. Dabei geht es neben der Hilfe bei Behördengängen oder Arztterminen, Sprachkursen oder der Suche nach Weiterbildungsmöglichkeiten auch um eine Begegnung auf Augenhöhe, um den Austausch miteinander und gemeinsame Freizeitgestaltung. Die Homepage www.connect-women.de informiert ausführlich über das Patinnenprogramm.

Lobbyarbeit

Geflüchtete Frauen und Mädchen benötigen besonderen Schutz und Förderung. Dies bezieht sich zum einen auf die Erstunterbringung, wo die Betroffenen sich sicher fühlen sollen zum anderen auf Unterstützung im alltäglichen Leben. TDF hat dazu ein ausführliches Forderungspapier erarbeitet, das auf www.frauenrechte.de zur Verfügung steht. Im Dezember 2016 gab TDF-Referentin Rahel Volz bei einem „Parlamentarischen Frühstück“ im Bundestag einen Input zu den Hindernissen und Hürden geflüchteter Frauen auf dem Weg zur Anerkennung geschlechtsspezifischer Asyls.

Aufklärung

Gesellschaftliche Teilhabe und die Wahrnehmung eigener Rechte sind nur möglich, wenn Betroffene gut informiert und über ihre Chancen aufgeklärt sind. Für Geflüchtete, die aus stark patriarchalen Strukturen kommen, können die Gesellschaftsstrukturen in Deutschland bisherige Wertvorstellungen und Rollenbilder in Frage stellen. Hierzu wendet sich TDF mit verschiedenen Infomaterialien an die Geflüchteten.

Infomaterial „Gleiche Rechte für Frauen und Männer“

Der Flyer „Gleiche Rechte für Frauen und Männer“ klärt über das Selbstbestimmungsrecht und den Gleichheitsgrundsatz in Deutschland auf. Er wurde als mehrfach gefalteter Flyer produziert, der auf insgesamt 16 kleinen Seiten in 16 Sprachen, die gleichen Rechte von Männern und Frauen erklärt.

Für AnalphabetInnen oder Menschen mit geringen Sprachkenntnissen wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) ein illustriertes Leporello entwickelt. Zwölf Zeichnungen verdeutlichen darin, dass Frauen über dieselben persönlichen Freiheiten verfügen wie Männer und dass geschlechtsspezifische Gewaltformen in Deutschland verboten sind. Um sicher zu gehen, dass diese Illustrationen von den Geflüchteten auch ohne weitere Erklärung verstanden werden, hat TDF-Referentin Naïla Chikhi die Illustrationen in Zusammenarbeit mit geflüchteten Frauen erarbeitet. Die Mitarbeiterinnen vom Referat Flucht und Frauenrechte haben Frauen, und zum Teil auch Männer, in verschiedenen Flüchtlingsunterkünften besucht und die Illustrationen mit ihnen besprochen. Beide Flyer können bundesweit kostenlos bestellt werden.

Kooperationsprojekt „Bildung schafft Integration“

Zusammen mit der IG BCE (Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie) brachte TDF im Mai 2016 das auf vier Jahre angelegte Kooperationsprojekt „Bildung schafft Integration“ auf den Weg. Im Fokus stehen dabei weibliche Geflüchtete, die weder lesen noch schreiben können. Ein Informationsfilm, der unabhängig von Bildungsgrad und Sprachkenntnissen verständlich sein soll, wird über Frauenrechte und Gleichberechtigung aufklären. Ziel ist es, durch Bildung Perspektiven für Integration aufzuzeigen und anzubieten.



Theaterprojekt „Mein Weg. Mein Glück. Mein Ziel!“
TERRE DES FEMMES entwickelte zusammen mit der mobilen Theaterbühne „Mensch: Theater!“ sowie der Beratungsstelle Yasemin das interaktive Theaterstück „Mein Weg. Mein Glück. Mein Ziel!“. Es richtet sich an Schulklassen, die sich mit dem Thema Gewalt an Mädchen und Frauen im Kontext von Flucht auseinandersetzen. Gefördert vom Ministerium für Soziales und Integration in Baden-Württemberg wurde das Stück vom Oktober 2016 bis Januar 2017 an insgesamt zwölf Schulen in unterschiedlichen Regionen Baden-Württembergs aufgeführt. Die ausgewählten Schulen hatten alle Vorbereitungsklassen, in denen geflüchtete Jugendliche auf einen Schulalltag in Deutschland vorbereitet wurden. Insgesamt 772 SchülerInnen nahmen mit ihren LehrerInnen an dem Projekt teil. TDF war mit einem Infotisch präsent und schulte während der SchülerInnen-Theaterworkshops die Lehrkräfte zum Thema.

Schulungen und Vorträge

Durch verschiedene Vorträge und Schulungen innerhalb von Fachtagungen konnten die Mitarbeiterinnen des Referats von ihrer Arbeit berichten und ihre Erfahrungen weitergeben. So beispielsweise bei der Schulung der Sonderbeauftragten für geschlechtsspezifische Verfolgung des Bundesamts für Migration im Juli 2016 oder bei dem Vortrag von TDF-Referentin Abir Alhaj Mawas zu den spezifischen Problemen und Herausforderungen von Frauen auf der Flucht und geflüchteten Frauen in Deutschland im Afrika-Medien-Zentrum Berlin.

TERRE DES FEMMES fordert:

- die Verankerung eines standardisierten Gewaltschutzkonzepts in allen Flüchtlingsunterkünften zur Prävention von und Intervention bei geschlechtsspezifischer Gewalt.
- die flächendeckende Information geflüchteter Frauen über ihre Rechte und das Hilfesystem in Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt.
- umfassende Prüfung und Würdigung geschlechtsspezifischer Verfolgungsgründe im Asylverfahren. AnhörerInnen, EntscheiderInnen und SprachmittlerInnen müssen ausreichend qualifiziert und für die spezifischen Lebensumstände der von geschlechtsspezifischer Verfolgung bedrohten Geflüchteten sensibilisiert werden.
- staatliche Anstrengungen zur effektiven gesamtgesellschaftlichen Teilhabe geflüchteter Frauen. Hierzu gehört der Zugang zu Sprachkursen und die Sicherstellung einer Kinderbetreuung.



Beratungsstelle

Die TERRE DES FEMMES-Beratungsstelle ist für Mädchen und Frauen, die von Gewalt bedroht oder betroffen sind, ein wichtiger Anlaufpunkt. Schwerpunktmäßig unterscheidet TDF drei Gewaltformen, zu denen die Fachberaterinnen Hilfe anbieten: Häusliche und sexualisierte Gewalt, Gewalt im Namen der Ehre (GNE) oder weibliche Genitalverstümmelung (FGM). Die meisten Beratungsfälle stellen eine Mischung dieser Problembereiche dar.

Mädchen und Frauen können sich persönlich, telefonisch oder per Mail an die Beratungsstelle wenden. Auch sogenannte „vertraute Dritte“, wie LehrerInnen, NachbarInnen und FreundInnen Betroffener melden sich häufig mit Sorgen oder Fragen bei Dipl. Psychologin Alexandra Kampe und Dipl. Pädagogin Ayfer Schultz der TERRE DES FEMMES Beratungsstelle.

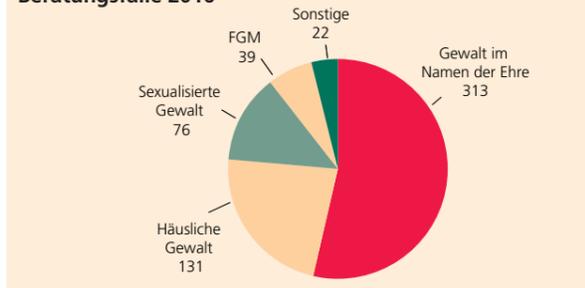
Das interkulturelle und interdisziplinär arbeitende Team bietet eine Erstberatung, langfristige Begleitung oder die Weitervermittlung an andere regionale oder fachliche Hilfseinrichtungen. Die Beratung kann in deutscher, englischer oder türkischer Sprache erfolgen.

Wichtiger Bestandteil der Fachberatungsstelle ist das jugendgerechte Onlineportal www.zwangsheirat.de. Hier können Betroffene online und anonym mit einer Beraterin in Kontakt treten oder aktuelle Berichte in verschiedenen Blogs lesen, in denen andere Jugendliche ihre Erfahrungen und Lösungsansätze mit Gewalt im Namen der Ehre und Zwangsverheiratung schildern. Außerdem bietet das Portal Tipps und Adressen sowie Film- und Literaturanregungen zum Thema.

Analyse der Beratungsfälle

Insgesamt wurde die TERRE DES FEMMES-Beratungsstelle im Jahr 2016 zu 581 verschiedenen Fällen kontaktiert. Das bedeutet eine Zunahme der Anfragen um 102 Einzelfälle im Vergleich zum Jahr 2015. Die meisten dieser Beratungen

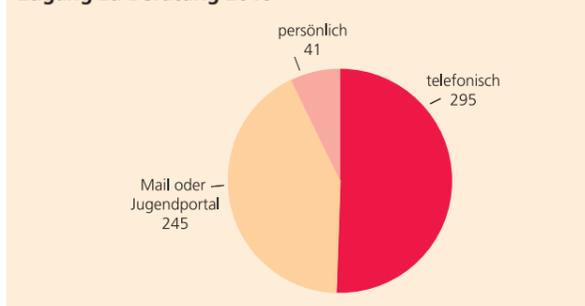
Beratungsfälle 2016



waren themenübergreifend, können jedoch in folgende Schwerpunkte unterteilt werden: 313 Fälle betrafen den Problembereich Gewalt im Namen der Ehre, wovon 33 % der Anfragen Zwangsverheiratung betrafen (davon 35 Fälle der vollzogenen Zwangsheirat). 131 Fälle betrafen den Bereich Häusliche Gewalt und 76 Fälle betrafen den Bereich sexualisierte Gewalt. Eine Beratung zu FGM war in 39 Fällen nötig, 22 Fälle betrafen sonstige Themenbereiche.

In diesem Jahr meldeten sich im Vergleich zu 2015 noch mehr geflüchtete Frauen, beziehungsweise deren ehren-

Zugang zu Beratung 2016



amtliche HelferInnen bei der Beratungsstelle. Während im Jahr 2015 85 Mädchen und Frauen mit Fluchtgeschichte bei TDF beraten wurden, registrierte die Beratungsstelle im Jahr 2016 116 Fälle in denen es sich um Probleme geflüchteter Mädchen und Frauen handelte. Dies bedeutet einen Anteil von 20 % der Anfragen.

LANA-Fachberatungsstelle

Die LANA-Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre hat das Ziel, betroffene Mädchen und junge Frauen darin zu unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben frei von Gewalt zu führen. Die Fachberatungsstelle berät Bedrohte und Betroffene zielgruppengerecht, anonym und erarbeitet mit ihnen Lösungsschritte, um sie bestmöglich vor Gewalt zu schützen. Darüber hinaus erhalten MitarbeiterInnen von Berliner Beratungsstellen und Behörden, die mit bedrohten und betroffenen Mädchen und Frauen in Kontakt stehen Unterstützung durch kollegiale Fallbesprechungen. Im Bereich der Elternarbeit wurden Berliner Kiez- und Stadtteilmütter speziell zum Thema geschult, um durch sie die Elterngeneration der Betroffenen zu erreichen. In den letzten drei Jahren haben die Beraterinnen von LANA knapp 400 Frauen beraten. Die Frauen meldeten sich zum größten Teil telefonisch bei der Beratungsstelle, ein Teil kontaktierte TDF per Mail oder über das Jugendportal, einige Frauen suchten die Beratungsstelle persönlich auf. Zum Teil wurden die Frauen über zwei Jahre begleitet und unterstützt.

Die von Aktion Mensch geförderte LANA-Fachberatungsstelle wurde auch 2016 in vielen Fällen speziell zum Thema Zwangsverheiratung und Gewalt im Namen der Ehre kontaktiert. Gleichzeitig lief die zeitlich befristete finanzielle Förderung im Jahr 2016 aus.

Fallbeispiel

Im vergangenen Jahr beschäftigte die Beratungsstelle zum Beispiel der Fall einer 17-Jährigen, deren Familie sie mit ihrem Cousin verheiraten wollte. Da sie dies ablehnte, flüchtete sie. Eine Verständigung mit ihrer Familie schätzte sie als unrealistisch, eine offene Weigerung als gefährlich ein. Eine Mitarbeiterin der Wohngruppe, in der das Mädchen untergebracht war, meldete sich telefonisch bei der Beratungsstelle, da sie unsicher war, wie sie sich gegenüber der Familie verhalten soll. Die Familie wollte ein Treffen mit dem Mädchen vereinbaren und übte Druck sowohl auf das Mädchen als auch auf die Betreuerin aus. Die TDF-Beraterin riet von einem solchen Treffen ab, da es das Mädchen in eine noch größere Zwangslage bringen könnte. Die Beratungsstelle sieht die Betroffenen grundsätzlich als beste Expertinnen ihrer eigenen Lage und unterstützt sie in ihren eigenen Entscheidungen.

STOP harmful traditional practices

Im Juni 2016 startete das Präventionsprojekt „STOP harmful traditional practices – Patriarchale Gewalt verhindern!“, das drei Jahre lang von Aktion Mensch finanziell gefördert wird. Das Projekt soll durch Sensibilisierung, Aufklärung, Prävention und Beratung insbesondere junge Frauen in



Präventionspreis für LANA-Fachberatungsstelle

Im vierten Jahr ihres Bestehens wurde die „LANA-Fachberatungsstelle gegen Zwangsheirat und Gewalt im Namen der Ehre“ im Jahr 2016 mit dem dritten Platz des Berliner Präventionspreises ausgezeichnet. Der von der Landeskommission „Berlin gegen Gewalt“ im Jahr 2000 ins Leben gerufene Award ist mit insgesamt 12.500 € dotiert und wird unter den Preisträgerinnen aufgeteilt. Die LANA-Fachberatungsstelle erhielt 3.500 €. Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle und die ehemalige Leiterin der Beratungsstelle, Katrin Schwedes, nahmen den Preis Ende Juni 2016 entgegen und stellten die Arbeit und das Engagement der LANA-Fachberatungsstelle vor.

Berlin zwischen 18 und 27 Jahren vor geschlechtsspezifischer Gewalt wie Zwangsverheiratung, Gewalt im Namen der Ehre, weiblicher Genitalverstümmelung und Frühehen schützen.

Auch in Berlin gibt es Mädchen und Frauen, die von verschiedenen Formen patriarchaler Gewalt betroffen sind. Zudem haben viele der in den letzten Monaten nach Deutschland geflüchteten Frauen in ihrem Herkunftsland oder auf der Flucht traditionsbedingte Gewaltformen erlitten oder sind in Deutschland davon bedroht. Hier angekommen, kennen viele Frauen ihre Rechte nicht oder wissen nicht, an wen sie sich wenden sollen. Weiterhin müssen Berufsgruppen, die mit Betroffenen zusammenarbeiten, sensibilisiert und geschult werden, damit sie optimal helfen können.

Mit gezielten Schulungen zu traditionsbedingter Gewalt werden im Rahmen des Projekts MitarbeiterInnen von Stadtteil- und Familienzentren sensibilisiert. Zusätzlich werden Schulungen für MitarbeiterInnen von Flüchtlings-einrichtungen (sowohl Fachkräfte als auch Ehrenamtliche) angeboten, um so Familien präventiv zu erreichen, in denen traditionsbedingte Gewalt ausgeübt wird. Ziel ist es, Anzeichen geschlechtsspezifischer Gewalt frühzeitig zu erkennen um mit den geflüchteten Familien präventive und sensibilisierende Gespräche führen zu können. Zu diesem Zweck wird eine umfassende Informationsbroschüre zu traditionsbedingter patriarchaler Gewalt erarbeitet. Außerdem bietet die Beratungsstelle im Rahmen des Projektes sowohl den Betroffenen selbst, als auch den geschulten Mitarbeitenden Beratung an.



Internationale Zusammenarbeit

TERRE DES FEMMES engagiert sich international sowohl auf politischer Ebene als auch durch direkte Unterstützung von Frauenorganisationen in Asien, Afrika, Mittelamerika und Osteuropa.

Projektkooperationen

TDF unterstützte 2016 in zehn verschiedenen Ländern Initiativen von Frauen, deren Arbeit auf eine gleichberechtigte Gesellschaft abzielt. Betreut werden die Projektkooperationen von ehrenamtlichen TDF-Mitfrauen, die das Projekt persönlich kennen und den Kontakt ins Ausland zusammen mit den TDF-Referentinnen Renate Staudenmeyer und Birgitta Hahn halten.

AAFMHL, Kamerun ⑤

AAFMHL vergibt Stipendien zur Finanzierung von Schule oder Ausbildung und bezahlt Unterrichtsmaterialien für bedürftige Mädchen. So wird nicht zuletzt die Frühverheiratung von Mädchen verhindert. Projektkoordinatorin Godula Kosack stellte 2016 AAFMHL beim Besucherdienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vor und erwirkte so eine spontane Spende durch eine parlamentarische Besuchergruppe.

AIM, Sierra Leone ②

AIM leistet Sensibilisierungs- und Aufklärungsarbeit gegen weibliche Genitalverstümmelung in Dörfern, unterstützt ehemalige Beschneiderinnen, einen alternativen Beruf zu erlernen und wirbt sie als Aktivistinnen an. Zudem unterhält AIM ein Schutzhaus für Mädchen, die vor einer drohenden Verstümmelung fliehen.

APDF, Mali ③

APDF bietet Gewaltschutz und Notunterkunft sowie umfassende Betreuung gewaltbetroffener Frauen und deren Unterstützung beim Aufbau ökonomischer Selbstständigkeit. 2016 haben TDF-Vertreterinnen das Projekt besucht und

empfangen im April 2016 die Gründerin und Präsidentin von APDF, Fatoumata Siré Diakité in der TDF-Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Erschüttert haben wir im Oktober 2016 von ihrem Tod erfahren. Wir trauern um den schweren Verlust einer mutigen feministischen Mitstreiterin. Im ehrenvollen Gedenken an sie werden wir das gemeinsame Kooperationsprojekt und den Aufbau eines Gewaltschutzzentrums in Nordmali weiter voranbringen.

Bangr Nooma, Burkina Faso ④

Bangr Nooma leistet Aufklärungsarbeit zur Überwindung weiblicher Genitalverstümmelung und schult MitarbeiterInnen für Kampagnenarbeit (Animateur/Animatrice). Bildungsarbeit soll Bewusstseinsveränderung bis hin zur Ächtung von FGM erreichen. Dorfkomitees zum Schutz bedrohter Mädchen wurden eingerichtet. Rakieta Poyga, Gründerin und Leiterin von Bangr Nooma besuchte im Sommer 2016 die TDF-Bundesgeschäftsstelle.

BHUMIKA, Indien ⑩

BHUMIKA ist das neueste von TDF geförderte Projekt und wird seit 2016 unterstützt. Von Gewalt betroffene Frauen erhalten telefonische Beratung und werden bei Bedarf mit Schutzeinrichtungen in Kontakt gebracht. Außerdem werden Justiz- und Polizeibeamte geschult und politische Lobbyarbeit betrieben. Gründerin von BHUMIKA ist die Frauenrechtsaktivistin Kondaveeti Satyavati, die 1993 das erste feministische Magazin in der Regionalsprache Telugu herausbrachte.

Shahrak, Afghanistan ⑨

Mädchen und Frauen aus der Region Herat im westlichen Afghanistan, insbesondere Angehörige der schiitischen Hasara-Minderheit erhalten hier Bildung und eine Möglichkeit durch Nähprojekte Einkommen zu erwirtschaften. Ein eigenes Frauenzentrum bietet zudem einen Ort, um sich auszutauschen, sich gegenseitig zu helfen und zu stärken.



Burkina Faso: Beerdigung der Beschneidungswerkzeuge

Bangr Nooma in Burkina Faso war im Kampf gegen FGM auch 2016 erfolgreich. In der Region Toukin nahmen mehr als 1.000 Menschen am 12. November 2016 an einer feierlichen Zeremonie teil. Es wurden die Beschneidungswerkzeuge begraben und die Nicht-Beschneidung öffentlich als neue soziale Norm für gültig erklärt. Die Dorfkönige und – ältesten, die Führer aller Religionsgruppen, lokale Frauengruppen sowie ehemalige Beschneiderinnen bekundeten öffentlich, dass die Praktik der weiblichen Genitalverstümmelung nun endgültig aus ihrer Dorfregion verbannt ist. Unter den zahlreichen Anwesenden befanden sich auch Gäste von TDF: Irma Bergknecht, die ehrenamtliche TDF-Projektkoordinatorin und Vorstandsfrau von TDF sowie Susanne Meister von der Städtegruppe Nürnberg erlebten diesen besonderen Moment. Anschließend begruben die burkinische Frauenministerin sowie der König von Toukin gemeinsam mit Bangr Nooma-Projektleiterin Rakieta Poyga die Beschneidungswerkzeuge.

FLORIKA, Bulgarien ⑥

FLORIKA bietet pädagogische und direkte Unterstützung für benachteiligte Mädchen aus einem Roma-Viertel der Stadt Burgas. Sie werden ermutigt, die Schule abzuschließen und eine Ausbildung zu machen. Gleichzeitig werden die Eltern sensibilisiert und die Mädchen über ihre Rechte aufgeklärt. Im Jahr 2016 besuchte TDF-Botschafterin Sibel Kekilli zum zweiten Mal das Projekt, u.a. um für eine ARTE-Dokumentationssendung über Christa Stolle und TDF Aufnahmen zu machen.

Lakia Association, Israel/ Palästina ⑧

Lakia arbeitet in der Negev-Wüste mit Frauen einer Beduiniensiedlung in Israel. Frauen und ihre Kinder werden in Bildungsprogramme aufgenommen, die zu Empowerment und der Entwicklung eigener Fähigkeiten führen sollen. Eine mobile Bibliothek fährt durch die Siedlungsorte der Beduinen, die das Bücher- und Alphabetisierungsangebot stark nachfragen.

MIRIAM, Nicaragua ①

Mädchen und Frauen der Regionen Estelí, Managua und Matagalpa in Nicaragua sind häufig von Gewalt betroffen. Viele haben kaum Chancen auf Bildung und ein selbstbestimmtes Leben. MIRIAM stellt Frauen mit Gewalterfahrungen Rechtsberatung und psychologische Betreuung zur Verfügung, bietet Ausbildungsprogramme u.a. in Schneiderei, Kosmetik und IT an und betreibt Lobbyarbeit.

YAKA-KOOP, Türkei ⑦

YAKA-KOOP kümmert sich um Mädchen und Frauen, die von Früh- und Zwangsverheiratung oder anderer Gewalt betroffen sind und in ökonomischer Abhängigkeit leben. Neben juristischer und psychologischer Beratung bietet das Projekt Aus- und Weiterbildung im Bereich Alphabetisierung, Textilproduktion und Gastronomie an. Auch Aufklärung zu Familienplanung und Sensibilisierung zu Gewalt im Namen der Ehre stehen im Fokus. 2016 präsentierte TDF das Projekt beim Markt der Kontinente der Ethnologischen Museen in Berlin.

Entwicklungspolitisches Engagement

Austausch und Diskussion mit developmentspolitischen Akteuren sowie Lobbyarbeit zu frauenpolitischen Themen waren auch 2016 weitere Schwerpunkte des Referats.

Austausch und Vernetzung

Die TDF-Referentinnen des Referats IZ sind aktiv in der AG Gender des VENRO (Verband developmentspolitischer Nichtregierungsorganisationen). Das Forum begleitet und kommentiert auch die staatliche developmentspolitik und war an der Erstellung des „Entwicklungspolitischen Aktionsplanes zur Gleichberechtigung der Geschlechter 2016–2020“ des BMZ beteiligt.

Das BMZ lädt frauenpolitisch ausgerichtete Organisationen mehrmals im Jahr zu einem „Gender-Themen-Team“ ein. Dort wurde unter anderem die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (engl: Sustainable Development Goals, SDGs) der UN diskutiert. Die SDGs sind in der Agenda „Transforming the World: The 2030 Agenda for Sustainable Development“ formuliert, die seit Januar 2016 in Kraft ist. TDF diskutierte die Frage nach Geschlechtergerechtigkeit innerhalb der SDGs in einem Newsletter.

Unter dem Motto „Frauen erklimmen die höchsten Berge“ fand im März 2016 die Weltfrauenkonferenz der Basisfrauen in Kathmandu/Nepal statt, an der TDF-Vorstandsfrau Godula Kosack teilnahm.

Auslandsdelegationen

Neben der Koordination der Auslandsprojekte empfing das Referat 2016 regelmäßig internationale Delegationen, wie z.B. die Gründerin der südafrikanischen Frauenrechtsorganisation „Ilitha Labantu“, Mandisa Monakali sowie PolitikerInnen aus Armenien zu einem Austausch über Frauenrechte.

TERRE DES FEMMES fordert:

- den verstärkten Einsatz von Programmen und Ressourcen in der Entwicklungszusammenarbeit, die Frauenprojekte weltweit in ihrem Kampf gegen Frauenrechtsverletzungen unterstützen und Frauen als Akteure von Entwicklung stärken.
- die Bereitstellung von Instrumenten und Ressourcen, um bereits existierende gesetzliche Regelungen wie CEDAW und andere UN-Resolutionen in ihrer Umsetzung und Wirksamkeit zu verbessern.
- eine konsequente Umsetzung der neuen Nachhaltigkeitsagenda „Transforming the World: The 2030 Agenda for Sustainable Development“, die im September 2015 auf dem UN Gipfel verabschiedet wurde.



Kommunikation

Als politische Frauenrechtsorganisation will TERRE DES FEMMES (TDF) Positionen und Überzeugungen vermitteln sowie Diskussionen anstoßen. Öffentlichkeitsarbeit, Unterstützung ehrenamtlicher AktivistInnen, Austausch mit interessierten BürgerInnen sowie Lobbyarbeit auf politischer Ebene sind wichtige Bausteine der Kommunikation.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Über Pressemeldungen erreicht TDF ein breites Spektrum von Print- und Onlinemedien, Funk und Fernsehen. 2016 versandte TDF insgesamt 29 Pressemitteilungen, die zu Veranstaltungen einluden, über TDF-Stellungnahmen zu aktuellen politischen Entwicklungen informierten oder über neue Schwerpunkte der Arbeit von TDF berichteten. TDF hat sich in der Medienlandschaft sowie bei wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen als renommierte unabhängige Anlaufstelle in Bezug auf Frauenrechts- und Gleichstellungspolitik etabliert. Dies beweisen die regelmäßigen Presseanfragen (2016: 382), die sich im Vergleich zu 2015 mehr als verdoppelt haben. Die JournalistInnen interessierten sich 2016 in der Hauptsache für Fragen und Analysen zu Frühehen und Zwangsverheiratung aber auch zu sexualisierter Gewalt und Vergewaltigung. Ein Highlight in der Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2016 war das Regie-debut von Schauspielerinnen Sibel Kekilli, die mit dem ARTE-Film „Der Himmel unter den Füßen“ TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle und TDF porträtierte. Sibel Kekilli ist seit zwölf Jahren Botschafterin und prominente Unterstützerin von TDF. Sie begleitete Christa Stolle bei ihrer Arbeit in Berlin und auf einer Reise nach Bulgarien. Dort besuchten sie das von TDF unterstützte Projekt FLORIKA. Es hat zum Ziel, Roma-Mädchen zu fördern, damit sie die Schule und eine Ausbildung abschließen. Sibel Kekilli reiste zum zweiten Mal zu den Mädchen und ermutigte sie, weiter das pädagogische Angebot von FLORIKA zu nutzen.

Online Medien

Neben klassischer Pressearbeit gewinnen elektronische Medien auch bei TDF immer mehr an Bedeutung. Die TDF Homepage www.frauenrechte.de ist dabei das wichtigste Portal für interessierte LeserInnen. Sie bietet neben Infos zur Struktur und Themen des Vereins, politische Stellungnahmen, aktuelle Aktivitäten der TDF-Referate, Pressearchive, Dokumentationen, Presse- und Lehrmaterialien sowie Links zu weiteren Aktionsseiten und Literaturtipps. Für Mitfrauen steht ein interner Bereich zur Verfügung. Die TDF Homepage ist auch in englischer Sprache abrufbar. Sieben Newsletter wurden 2016 per Mail an jeweils 14.250 AbonnentInnen versandt. Damit erreichte TDF im Vergleich zum Vorjahr fast 26 Prozent mehr LeserInnen. Auf dem TDF-Youtube Kanal stellte TERRE DES FEMMES 2016 sieben Videos ein. Am häufigsten angesehen wurden die Beiträge zur TDF Benefizkunstauktion, zur Kooperation von TDF mit der IG Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE), die im Mai das gemeinsame Projekt „Bildung schafft Integration“ vorstellte sowie die Theaterszenen zur TDF Fahnenaktion „Tür auf!“ vor dem Brandenburger Tor. Auf Facebook gewann TDF im Jahr 2016 3.391 Fans dazu – eine Steigerung um mehr als 25 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Aktuelle Berichte, Videos oder Eilmeldungen können auf diesem Weg – ebenso wie über das Medium Twitter – schnell verbreitet werden und Diskussionen im Netz anstoßen.

Veranstaltungen

Zum 25. November, dem internationalen Tag „NEIN zu Gewalt an Frauen“ machte TDF mit dramatischen Szenen vor dem Brandenburger Tor auf die prekäre Situation von Frauenschutzhäusern aufmerksam. Unter dem Motto „Tür auf! Schutzräume für alle gewaltbetroffenen Frauen!“ wurden realitätsnahe Szenen nachgestellt, in denen Frauen, die Schutz vor Gewalt suchten, bei Frauenhäusern abge-



Prominente Unterstützung: Joy Denalane

Joy Denalane, die bekannte R&B und Soul-Sängerin, ist neue prominente Unterstützerin für TERRE DES FEMMES. Zusammen mit Christa Stolle eröffnete sie im April 2016 die TDF Benefizkunstauktion. In ihren auf Deutsch gesungenen Liedern setzt sie sich mit den großen Themen unserer Zeit auseinander: soziale Ungerechtigkeit, Sexismus, Rassismus und der Ruf nach Solidarität. „Wir sind alle gleich und sollten die gleichen Chancen haben“, sagt sie und engagiert sich in diesem Sinne für TERRE DES FEMMES.

wiesen wurden, weil die Kapazitäten nicht ausreichten, das Haus nicht barrierefrei oder die Finanzierung nicht gesichert war.

TDF beteiligte sich 2016 an der globalen Bewegung „One Billion Rising“. TDF-Frauen in Berlin und in vielen anderen Städten in Deutschland trafen sich zu einer Tanzperformance. Diese findet weltweit jährlich am 14. Februar auf öffentlichen Plätzen statt und macht darauf aufmerksam, dass jede dritte Frau weltweit schon einmal Gewalt erfahren hat. TERRE DES FEMMES nahm am 17. September 2016 an den Protesten des Bündnisses für sexuelle Selbstbestimmung gegen den „Marsch für das Leben“ teil. Mit rund 1.500 DemonstrantInnen setzten sich die TDF-Frauen für das Recht auf Schwangerschaftsabbruch sowie für die Akzeptanz alternativer Beziehungs- oder Familienmodelle ein (siehe großes Bild).

Vereinskommunikation

2.022 Mitfrauen, 22 Städte- und Hochschulgruppen sowie 5 Arbeitsgruppen leisteten 2016 wichtige Arbeit im Verein TDF. Auch außerhalb der Mitfrauenversammlung, bei der der Vorstand gewählt und thematische Schwerpunkte bestimmt werden, vertreten sie TDF und setzen sich aktiv ein.

Ehrenamtliches Engagement

Ehrenamtliche Städte-, Hochschul- und Arbeitsgruppen sowie Einzelpersonen machen für TERRE DES FEMMES die große Bandbreite und regionale Verästelung von Veranstaltungen erst möglich und sind damit wichtige Multiplikatorinnen des Vereins. So betreuten die TDF-Städte- und Hochschulgruppen Infostände bei Filmkooperationen, organisierten Büchertischaktionen zum Thema FGM, hielten am 25. November zusammen mit KooperationspartnerInnen in ihren Städten die TDF-Fahne und sorgten für Berichterstattung in der lokalen Presse. Sie vertreten TDF außerdem als Referentinnen bei Diskussionsveranstaltungen oder als

Teilnehmerinnen bei politischen Institutionen wie „Runden Tischen“ oder Bürgerinitiativen. Ehrenamtliche Projektkoordinatorinnen stellen die Verbindung zu von TDF unterstützten regionalen Organisationen im Ausland her und begleiten die Partnerschaft langfristig. Einige TDF-Mitfrauen, die sich ehrenamtlich engagieren, wurden bereits durch Ehrungen ausgezeichnet. So verlieh Bundespräsident Joachim Gauck der langjährigen TDF-Mitfrau Juliane von Krause im März 2016 das Verdienstkreuz am Bande. Sie war mehrere Jahre Vorstandsmitglied, leitete seit 1995 ehrenamtlich die Münchner Städtegruppe und betreut das FLORIKA Projekt in Bulgarien. Auch das Engagement von TDF-Mitfrau Heide Steer wurde gewürdigt. Im Oktober 2016 überreichte ihr die Stadt Leipzig für ihren Einsatz für Mädchen und Frauen den Louise-Otto-Peters-Preis.

Vernetzung

TDF ist auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene eng mit Frauenorganisationen oder politischen Initiativen vernetzt. Besonders aktiv ist der Austausch innerhalb des „Forum Menschenrechte“, in dem TDF die AG Frauenrechte leitet. Beim Runden Tisch für geflüchtete Frauen in Berlin, der vom LandesFrauenRat Berlin initiiert wurde, vertritt Naila Chikhi TDF. Die Berliner Initiative setzt sich für die Integration und die Bedürfnisse der Geflüchteten ein. Weitere wichtige Vernetzungen bestehen mit VENRO (Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.) dem KOK (Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel e.V.), Integra (Deutsches Netzwerk zur Überwindung weiblicher Genitalverstümmelung), der European Women's Lobby, dem Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung oder dem BuKO (Bundeskongress gegen Zwangsverheiratung). Eine vollständige Liste der Organisationen und Initiativen, denen TDF angeschlossen ist, findet sich auf www.frauenrechte.de.

Dokumentationsstelle

Die TDF-Dokumentationsstelle bietet umfassende und vielfältige Materialien zum Thema Frauenrechte und Frauenpolitik. Sie ist der Recherchepool für TDF und steht nach Absprache auch Interessierten zur Verfügung.

Fundraising

Als Organisation, deren Einnahmen zu über 50% aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen bestehen, ist Fundraising auf verschiedenen Ebenen für den Fortbestand von TDF enorm wichtig. Dabei gilt es, über neue und kreative Wege NeuspenderInnen und FörderInnen zu gewinnen sowie die Betreuung von GroßspenderInnen und NachlassgeberInnen zu gewährleisten.

Fundraising-Instrumente: analog und digital

Nach wie vor ist das wichtigste Medium des Fundraisings bei TDF der postalische Spendenbrief. 2016 wurden insgesamt fünf Briefmailings mit verschiedenen Schwerpunkten versandt. Neben dem klassischen Spendenbrief ist das Online-Fundraising zur festen Größe für Spendenwerbung geworden und wird auch in 2017 vor allem für den Mobilbereich verstärkt ausgebaut werden.

Die Summe der Spendeneinnahmen über die Online-Formulare der Website, E-Mailings, Social-Media, Google-Anzeigen und Werbebanner etc. stiegen von 70.000 € im Jahr 2015 auf rund 100.000 € im Jahr 2016.

TDF Geburtstagskampagne – 35 Jahre TDF

1981 wurde ein Artikel in der Zeitschrift „Brigitte“ über von Ehrverbrechen bedrohte Frauen im Nahen Osten für Ingrid Staehle zum Schlüsselerlebnis. Die bewegende Geschichte war für sie der Auslöser für die Gründung des Vereins TERRE DES FEMMES. Zum 35. Jubiläum wurde ein großes Mailing zusammen mit der TDF-Botschafterin Nina Hoss an 30.000 „Brigitte“ Leserinnen versendet, um auf die erfolgreiche Arbeit von TDF in den letzten Jahrzehnten aufmerksam zu machen und neue InteressentInnen und FörderInnen zu gewinnen.

Online-Fundraising über betterplace.org

TDF hat 2016 für ein Auslandsprojekt in Burkina Faso zum ersten Mal Spenden über die Online-Plattform betterplace.org gesammelt. Zusammen mit dem Projektpartner Bangr Nooma wurden über einen Zeitraum von fünf Monaten für die Dorfgemeinschaft Toukin unter dem Claim „NEIN zu Genitalverstümmelung – Für die Aufklärungsarbeit in den Dörfern“ Spenden über das Internet gesammelt. Mit der Plattform ist man über die Sozialen Netzwerke im regelmäßigen Kontakt zu den SpenderInnen und InteressentInnen – ideal für jüngere Zielgruppen und Kleinspenden-Fundraising.



Filmkooperationen

Mit mehreren Filmkooperationen konnte TDF im Jahr 2016 neue Zielgruppen erreichen und unsere Anliegen durch das Medium Film transportieren. So fand im Januar 2016 in Berlin eine Sondervorführung des Films „Sufragette“ mit anschließender Podiumsdiskussion zum Thema „Frauenbewegungen – gestern heute morgen“ statt. Es diskutierten (siehe Foto v.l.n.r.): Christa Stolle (TDF Bundesgeschäftsführerin), Jeanette Gusko (Communications Director, change.org), Dr. Katarina Barley (SPD-Generalsekretärin), Henrike von Platen (Präsidentin Business and Professional Women – Germany), Teresa Bücker (EDITION F), Hannelore Buls (Vorsitzende Deutscher Frauenrat). Beim Film „Mustang“ war TDF an der offiziellen Premiere in Köln beteiligt. TV-Moderatorin Nazan Eckes nahm daran als prominente TDF-Botschafterin teil. Weitere Filmkooperationen liefen 2016 mit den Filmen „Köpek“, „Lou Andreas-Salomé“ und „Marie Curie“. TDF-Städtegruppen begleiteten die Filmvorführungen zum Teil mit einem Infostand.

FörderInnen

FörderInnen (ab einem Mindestbeitrag von 20 € im Jahr) und MehrfachspenderInnen unterstützen die Arbeit von TDF nachhaltig und machen langfristige Planungen möglich. 2016 konnten 318 neue FörderInnen hinzugewonnen werden. Insgesamt erhöht sich ihre Zahl damit auf 2.185. Um potentielle FörderInnen gezielt anzusprechen, wird neben der Online-Werbung auch aktiv über Online-Portale geworben. So gab es im Mai 2016 einen Auftritt bei dem attraktiven Frauen-Online Magazin SAAL ZWEI, mit einem Interview von TDF-Vertreterinnen aus drei Generationen: Ingrid Staehle, Christa Stolle und Irma Bergknecht.

Benefizkunstauktion

Bereits zum zweiten Mal organisierte TDF am 16. April 2016 in der Berlinischen Galerie eine Benefizkunstauktion. Insgesamt stellten 58 international und national renommierte KünstlerInnen und aufstrebende Talente ihre Kunstwerke zur Verfügung. Die Versteigerung wurde von Dr. Katharina Prinzessin zu Sayn-Wittgenstein geleitet und erbrachte insgesamt 188.410 €. Organisiert wurde sie zugunsten des neuen Referats „Flucht und Frauenrechte“. Mit dem Erlös sollen neue Unterstützungsangebote für geflüchtete Mädchen und Frauen geschaffen werden. Soul- und R&B-Sängerin Joy Denalane und Schauspielerin Nina Hoss, beide prominente TDF-Botschafterinnen, unterstützten die Auktion.

Telefon-Kampagne

Nach der letzten erfolgreichen Telefonkampagne im Jahr 2013 hat TERRE DES FEMMES in Sommer 2016 eine Telefonkampagne zur Anwerbung von FörderInnen durchgeführt. Dabei wurden nur TDF bekannte Kontakte von SpenderInnen verwendet. Der Rücklauf war mit knapp 10% sehr erfolgreich, das bedeutet, fast jede/r Zehnte der Kontaktierten hat einer regelmäßigen Förderung von TDF zugestimmt.

Geldauflagen-Fundraising

Die Zuweisungen von gerichtlichen Geldauflagen sind nach wie vor eine wichtige Ergänzung beim Fundraising. TERRE DES FEMMES ist auf allen überregionalen Listen der Amts- und Landesgerichte vertreten und schaltet Werbemaßnahmen, wie Anzeigen und Einträge im Geldauflagen Jahrbuch, um den Kontakt zu den zuweisenden Behörden zu halten und auszubauen. So gab es 2016 zwei Mailings, die gezielt an circa 4.000 weibliche Entscheiderinnen – Richterinnen und Staatsanwältinnen – in bundesweiten Justizbehörden verschickt wurden.

Dankeskultur im Fundraising

Ein wichtiger Aspekt des Fundraisings bei TDF ist die Dankeskultur. Die neuen Produkte von TERRE DES FEMMES sind ein wichtiger Bestandteil bei dieser Arbeit. Besonders aktive Ehrenamtliche und großzügige SpenderInnen erhalten für ihr Engagement ein kleines spezielles TDF-Dankeschön. Vor allem zur Weihnachtszeit sagt TDF „Danke“ mit einer persönlichen Aufmerksamkeit, die es exklusiv nur bei TERRE DES FEMMES gibt.



TERRE DES FEMMES STIFTUNG

Die TERRE DES FEMMES STIFTUNG wurde im Jahr 2004 durch neun Erststifterinnen gegründet. Ihr Satzungszweck ist die langfristige finanzielle Absicherung des Vereins TERRE DES FEMMES e.V. und seine stärkere Unabhängigkeit von schwankenden Spendenaufkommen. Die Stiftungsgelder sind unter ethischen Gesichtspunkten in Eurorentenfonds bei der Bank für Sozialwirtschaft, in der Genossenschaft „Schule macht Energie eG“ in Tübingen sowie in Genossenschaftsanteilen und Aktienfonds der GLS Bank und in den Fair World Fonds angelegt. Sitz, Vorstand und Verwaltung der Stiftung sind identisch mit dem Verein.

Aktuelle Entwicklung

Seit 2004 wächst die Zahl der StifterInnen kontinuierlich, so dass die Stiftung mittlerweile von 27 StifterInnen getragen wird. 2016 wurde eine Neustifterin begrüßt sowie drei Zustiftungen in Höhe von 191.000,- € und ein Darlehen über 20.000,- € verzeichnet. Insgesamt ist das Stiftungskapital Ende 2016 auf 533.000,- € angewachsen. Seit 2005 hat die Stiftung Erlöse in Höhe von 67.594,05 € erwirtschaftet. Die TERRE DES FEMMES STIFTUNG ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und im Stiftungsportal der BW-Bank vertreten. Den jährlichen Stiftungstag des Bundesverbandes besuchten im Mai 2016 in Leipzig TDF-Bundesgeschäftsführerin Christa Stolle zusammen mit den Vorstandsfrauen Irma Bergknecht und Godula Kosack.

StifterInnentreffen 2016

Ein jährliches StifterInnentreffen ermöglicht Transparenz und legt die Förderbereiche der kommenden Jahre fest. In den Jahren 2014–2016 floss die Förderung dem Schwerpunkt „STOP Frühehen!“ des Referates Gewalt im Namen der Ehre zu. Am 15. Oktober 2016 kamen die StifterInnen in der Bundesgeschäftsstelle zusammen, um sich über Entwicklung und Ergebnisse des geförderten Schwerpunkts zu

informieren. Diesmal wurde kein inhaltlicher Schwerpunkt gewählt, sondern beschlossen die Erlöse für die Bezahlung eines Projektmanagements zu verwenden, das sich um den Erwerb einer Immobilie für die Stiftung und um Möglichkeiten der Bezuschussung kümmern kann. Das Thema des Immobilienkaufs wurde auch schon bei den StifterInnentreffen der letzten zwei Jahre diskutiert. Das Ziel ist, dass die Stiftung die Büroräume dem Verein überlässt und der Verein somit die Kaltmiete spart. Eine Immobilie wäre eine gute Anlage des Stiftungskapitals vor allem in Zeiten des geringen Zinserwerbs und steigender Mieten. Nach Auslaufen des Mietvertrags in fünf Jahren rechnet TDF mit einer erheblichen Steigerung der Mietkosten. Ferner ist die Kapazitätsgrenze der momentanen Räumlichkeiten erreicht.

Öffentlicher Stiftungsabend

Am 15. Oktober 2016 lud die TERRE DES FEMMES STIFTUNG ins Rote Rathaus in Berlin ein. Hauptredner war der Psychologe und Autor Ahmad Mansour. Geboren und aufgewachsen als Palästinenser in Israel lebt er seit nunmehr zehn Jahren in Deutschland und gehört hier zu den wichtigsten Islamismus-Experten. Er engagiert sich vor allem in der Arbeit mit radikalisierten islamischen Jugendlichen, u.a. beim Heroes-Projekt in Berlin und als Familienberater bei HAYAT, einer Beratungsstelle für Deradikalisierung. Er ist zudem Programme Director bei der European Foundation for Democracy in Brüssel und Vorsitzender Sprecher des Muslimischen Forums Deutschland e.V. Sein Vortrag „Religiöser Extremismus und seine Auswirkungen auf die Geschlechterrollen“ sowie das musikalische Begleitprogramm des A Capella Quintetts „Berlin Lights“, fand großen Anklang bei den rund 140 Gästen. Beim anschließenden Get Together diskutierten die Anwesenden weiter über die Veranstaltung, mit der die TERRE DES FEMMES STIFTUNG auch einen inhaltlichen Akzent ihrer Arbeit setzte.

TERRE DES FEMMES- Städte- und Hochschulgruppen



TDF-Städte- und Hochschulgruppen

20 Städte- und zwei Hochschulgruppen engagierten sich im Jahr 2016 für TERRE DES FEMMES. Die ehrenamtlich aktiven Frauen sind in ihren Städten und Universitäten Anlaufstelle für feministisch interessierte Frauen und einige Männer und tragen die inhaltliche Arbeit von TDF in verschiedene Regionen Deutschlands (siehe Karte auf S. 26). Sie sind vor Ort VertreterInnen der Überzeugungen von TERRE DES FEMMES und geben dem Engagement für Frauenrechte Gesicht und Stimme. Manche Gruppen arbeiten schon seit vielen Jahren, die Hochschulgruppe Göttingen und die Städtegruppe Düsseldorf gründeten sich 2016 neu. Die Städtegruppen Jena und Würzburg lösten sich 2016 auf. Städte- und Hochschulgruppen sind wichtige Multiplikatorinnen der Arbeit von TDF und werden von der Bundesgeschäftsstelle aktiv unterstützt. Während einige Gruppen sich einem bestimmten TDF-Thema widmen, entscheiden andere Gruppen immer wieder neu, welche Aktionen und Veranstaltungen sie durchführen möchten. Viele Städtegruppen beteiligen sich an der TDF-Fahnenaktion und mobilisieren dabei oft städtische VertreterInnen wie Gleichstellungsbeauftragte und BürgermeisterInnen. Die Städtegruppe Norden (Ostfriesland) organisierte 2016 einen Infostand in der Fußgängerzone und beteiligte sich an der TDF-Unterschriftensammlung gegen Frühehen (siehe S. 10). In der VHS Konstanz stellte TDF-Mitfrau Ines Fischer am 25. November das von TDF geförderte Projekt Lakia vor, das sich für Bildung von Beduinen-Frauen in der Negev-Wüste einsetzt. Die Hochschulgruppe Konstanz schloss sich der Solidaritätskampagne HEFORSHE an, die von UN Women ins Leben gerufen wurde. Ziel der Kampagne ist es, Jungen und Männer als Partner im Kampf für Gleichberechtigung und gegen Diskriminierung zu gewinnen. Mit einer Foto-Aktion machten sie Studenten und Studentinnen an der Universität auf das Projekt aufmerksam und forderten sie auf, sich zu engagieren. Vom 11.–13. März veranstaltete die Städtegruppe Bielefeld die Frauenfilmtage FrauenWelten mit einer Auswahl der beim TDF-Filmfest Tübingen gezeigten Filme. Die hier erwähnten Beispiele sind nur eine kleine Auswahl der bunten und vielfältigen Arbeit der verschiedenen Gruppen. Alle Städte- und Hochschulgruppen berichten ausführlich in der Mitfrauenversammlung über ihre Aktionen oder zum Teil auf einer eigenen Homepage.



TDF-Arbeitsgruppen

Engagierte TDF-Mitfrauen, die sich für ein spezielles Thema besonders interessieren und sich damit intensiv beschäftigen möchten, haben sich zu TDF Arbeitsgruppen zusammengeschlossen. 2016 gab es davon fünf. Die Arbeitsgruppen sind heterogen und interdisziplinär und grundsätzlich für jede interessierte Mitfrau offen. Sie stellen ein Fundament der Basis dar und sind – auch durch zum Teil kontroverse Diskussionen – wichtig für die inhaltliche Arbeit des Vereins. Nicht selten sind die Arbeitsgruppen auch Wegbereiterinnen für politische Positionen, die auf der Mitfrauenversammlung zur Diskussion und Abstimmung kommen.

Die **AG Frauenrechte und Religion** arbeitete bspw. 2016 an einer Position zum Verbot der Vollverschleierung, welche sie dann der MV zur Abstimmung vorlegte. Das in der Arbeitsgruppe erstellte Papier wurde damit ein offizielles TERRE DES FEMMES-Positionspapier.

Die **AG Sexualisierte Gewalt**, die erst 2015 gegründet worden war, realisierte ein erstes Treffen, auf dem u. a. die wichtigsten Arbeitsschwerpunkte ermittelt wurden. Die **AG Frauenhandel und Prostitution** setzte sich mit dem Prostituiertenschutzgesetz, welches 2016 verabschiedet wurde, auseinander. Diskutiert wurde vor allem die vorgesehene Anmeldepflicht und Gesundheitsberatung. Außerdem erarbeitete die AG einige Anträge an die Mitfrauenversammlung, wie z. B. die Unterstützung der Kampagne „Rotlicht aus“.

Die **AG Genitalverstümmelung** beschäftigte sich mit der Situation geflüchteter Frauen. Ein wichtiger Punkt auf der Tagesordnung war die Forderung nach einer Datenerhebung über Fälle von FGM, wie sie schon in anderen Europäischen Ländern durchgeführt wird. Eine solche Datenerhebung würde die Dunkelziffer der von FGM betroffenen Mädchen und Frauen deutlich reduzieren. Außerdem berichtete Denise Garcia Bergt von ihrer Arbeit mit geflüchteten Frauen im Rahmen der Vereinsarbeit von „International Women Space“.

Die **AG Zwangsheirat und Verbrechen im Namen der Ehre** tauschte sich zum Thema Frühehen in der Türkei und über den Abschluss der Kampagne „STOP Frühehen“ aus. TERRE DES FEMMES hatte zwei Jahre lang intensive Presse-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit zur Bekämpfung von Frühehen gemacht.

Finanzen: Einnahmen

Das Budget von TERRE DES FEMMES ist 2016 deutlich gewachsen und setzt sich wie folgt zusammen:

Spenden und Beiträge

Freiwillige Zuwendungen wie Spenden, FörderInnen- und Mitgliedsbeiträge machen den Großteil der Einnahmen von TERRE DES FEMMES aus (insgesamt 55 %).

Die Summe der Mitgliedsbeiträge bleibt weiterhin stabil, die Summe der Spenden hat sich erfreulicherweise erneut erhöht. Dies ist dem Zugewinn an FörderInnen sowie einer Großspende für den Bereich „Flucht und Frauenrechte“ und „Internationale Zusammenarbeit“ zu verdanken.

Zudem wirken sich auch die Spenden der KünstlerInnen, die TDF den Verkaufserlös der im April 2016 durchgeführten Kunstauktion gespendet haben, positiv auf das Spendenergebnis aus. Alle diese Einnahmen sind eine wichtige Basis für die Arbeit von TERRE DES FEMMES und garantieren, dass der Verein weiterhin unabhängig und unparteiisch im Bereich der Frauenrechte tätig sein kann.

Spenden für TDF-Kooperationsprojekte

Neben der Hauptarbeit von TDF in Deutschland konnten auch 2016 die Kooperationen mit verschiedenen Projekten im Ausland ausgebaut werden. So konnten 2016 insgesamt 115.777 € an Spendengeldern weitergeleitet werden, was eine deutliche Steigerung zum Vorjahr darstellt (2015: 83.508 €). Die Projekte gegen Genitalverstümmelung in Burkina Faso (58.118 €) und Sierra Leone (13.000 €), sowie das Gewaltschutzzentrum für Frauen und Mädchen APDF in Bamako/Mali (18.000 €) erhielten dabei die meisten Gelder.

Zuschüsse

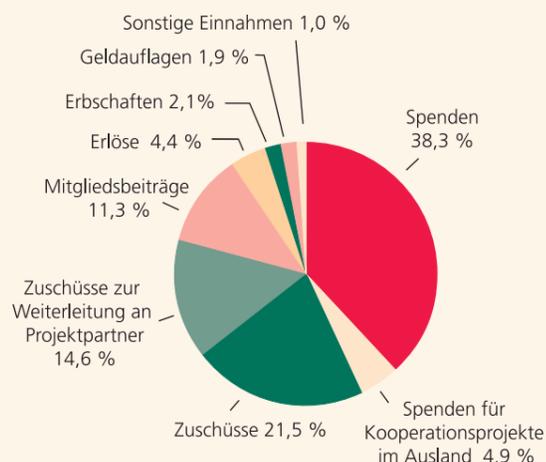
TDF erhält keine kontinuierlichen Zuschüsse, sondern muss Gelder für verschiedene Vorhaben neu beantragen. 2016 erhielt TDF Zuschüsse für verschiedene Projekte von der EU-Kommission, dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und dem Landesministerium für Soziales und Integration in Baden-Württemberg. Zudem freut sich TDF über die erneute Unterstützung von Aktion Mensch für zwei Projekte sowie Gelder von verschiedenen weiteren Förderinstitutionen.

Eine wachsende Summe der erhaltenen Zuschüsse muss TDF direkt an verschiedene Kooperationspartner im In- und Ausland weiterleiten (2016: 345.910 €), da TDF beispielsweise die Koordination des Projekts CHANGE Plus innehat und verschiedene Anträge für Kooperationsprojekte im Ausland gestellt hat.

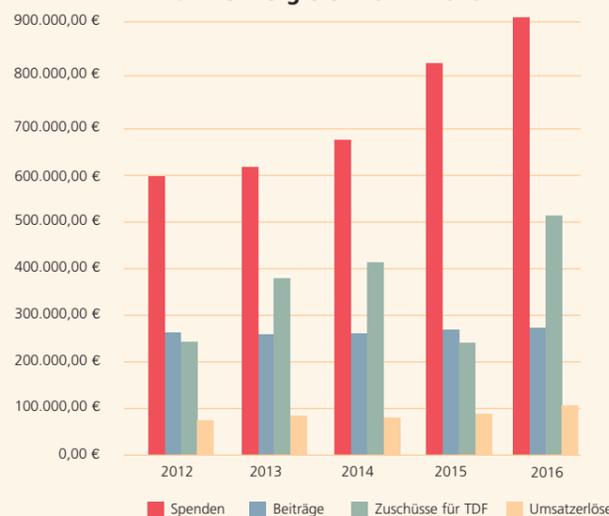
Weitere Einnahmen

Einnahmen erzielte TDF auch mit dem Verkauf von Informations- und Unterrichtsmaterialien, Fahnenartikeln und Büchern, aus Einnahmen des Filmfests FrauenWelten, Honoraren für Fortbildungen und Vorträge sowie aus der TERRE DES FEMMES STIFTUNG. Zudem konnten 2016 wieder mehr Zuwendungen aus Geldauflagen verzeichnet werden.

Einnahmen 2016



Einnahmenvergleich 2012–2016



Einnahmen von TDF in €	IST 2016 Jan–Dez	IST 2015 Jan–Dez
Spenden		
Spenden & FörderInnenbeiträge	904.931,17	812.575,75
Spenden für Kooperationsprojekte im Ausland	115.777,00	83.508,00
Zuschüsse		
Zuschüsse von EU, Bundes- und Landesministerien, Stiftungen und Förderinstitutionen	437.745,59	160.496,60
Zuschüsse zur Weiterleitung an Projektpartner	345.910,36	100.835,80
Zuschüsse fürs TDF-Filmfest	70.619,59	78.800,00
Mitgliedsbeiträge	266.991,60	266.855,94
Erlöse		
Verkaufserlöse (Materialien, Flyer, Bücher usw.)	56.012,86	53.713,93
Erlöse Veranstaltungen, Aktionen, Sonstige	48.055,90	38.592,40
Geldauflagen an TDF	44.386,00	31.150,00
Erbschaften	49.647,54	98.695,00
Sonstige Erträge (Städtegruppen, Stiftung, usw.)	24.626,60	43.568,77
Gesamtsumme	2.364.704,21	1.768.792,19

Finanzen: Ausgaben

Die Kosten, die für die Arbeit von TERRE DES FEMMES entstehen, wurden in die Bereiche inhaltliche Arbeit, sowie Verwaltungs- und Fundraisingkosten untergliedert.

TDF hat aus Kostengründen bisher kein Spendensiegel z.B. vom Deutschen Zentralrat der Spenden (DZI) beantragt, orientiert sich aber bei der Aufschlüsselung der Ausgaben an den Richtlinien des DZI. TERRE DES FEMMES führt jährlich eine externe Wirtschaftsprüfung durch und beteiligt sich an der „Initiative Transparente Zivilgesellschaft“.

Kosten für die inhaltliche Arbeit

2016 flossen über 80 % der Gesamtausgaben direkt in die inhaltliche Arbeit von TERRE DES FEMMES. Der inhaltliche Einzelbereich, in den 2016 die meisten Gelder geflossen sind, ist mit über 35 % der inhaltlichen Ausgaben der Bereich weibliche Genitalverstümmelung. Dies lag in erster Linie an der Koordination des europäischen Projekts CHANGE Plus und der Weiterleitung von Zuschussgeldern an die europäischen Projektpartner. Zum Bereich Internationale Zusammenarbeit, in den 2016 mit 14,5 % die zweitmeisten Gelder flossen, zählen neben den Ausgaben für die Aufklärungs- und Koordinierungsarbeit in Deutschland ebenfalls weitergeleitete BMZ-Zuschussgelder für Burkina Faso sowie Spenden für die internationalen Kooperationsprojekte. Der Bereich „Flucht und Frauenrechte“ wurde 2016 erstmals als inhaltlicher Schwerpunkt gewertet, in den 7,5 % der inhaltlichen Ausgaben geflossen sind, so zum Beispiel in das von Aktion Mensch geförderte Projekt CONNECT.

Verwaltungs- und Infrastrukturausgaben

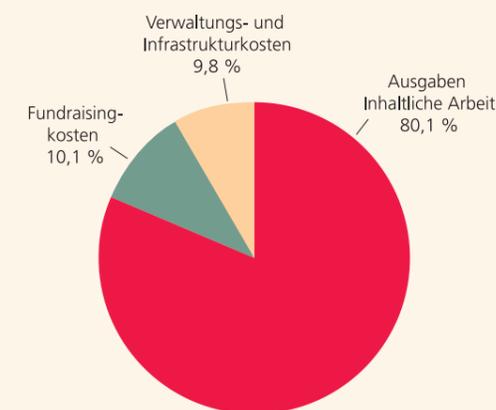
Um die inhaltliche Arbeit effizient und nachhaltig gestalten zu können, sind Ausgaben im Verwaltungsbereich, z. B. im Bereich Buchhaltung und Finanzkontrolle, erforderlich und wichtig. 2016 konnte der Anteil der Verwaltungskosten gemessen an den Gesamtausgaben leicht gesenkt werden und lag bei 9,8 % der Ausgaben.

Fundraisingausgaben

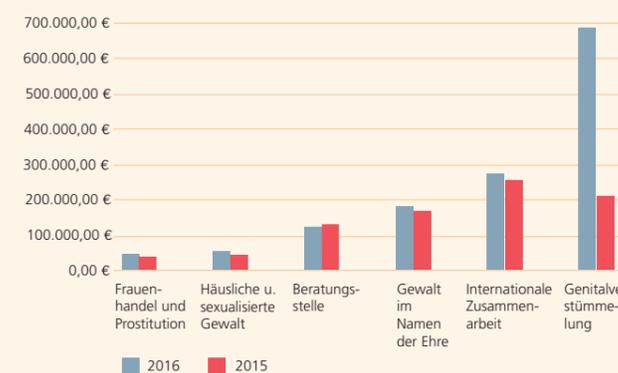
Ausgaben im Bereich Fundraising sind notwendig, um genügend finanzielle Mittel zu beschaffen und so den langfristigen Weiterbestand der Arbeit zu sichern. Die Ausgaben umfassen neben den Gehaltskosten für die Referentin im Bereich Fundraising, die Ausgaben für Werbematerialien, Kosten für Spendenmailings oder den Spendenservice betragen zusammen 10,1 % der Gesamtausgaben.

Insgesamt liegen die Ausgaben im Verwaltungs- und Fundraisingbereich von TERRE DES FEMMES bei 19,9 %. Somit sind diese Ausgaben deutlich unter der vom DZI festgelegten Grenze der vertretbaren Werbe- und Verwaltungsausgaben von 35 % und fallen in die Kategorie der „angemessenen Kosten“. TDF bemüht sich, diese unvermeidlichen Kosten so gering wie möglich zu halten um eine effiziente Arbeit zu ermöglichen.

Ausgaben 2016



Ausgabenvergleich 2015–2016



Ausgaben von TDF in €	IST 2016 Jan–Dez	IST 2015 Jan–Dez
Ausgaben inhaltliche Arbeit		
Genitalverstümmelung inkl. weitergeleiteter Zuschüsse an Projektpartner	681.684,40	202.054,71
Intern. Zusammenarbeit inkl. weitergeleitete Spenden & Zuschüsse an Partnerprojekte	280.461,40	255.016,77
Frauenrechte allgemein, Dokumentationsstelle, Öffentlichkeitsarbeit	243.568,54	290.900,18
Gewalt im Namen der Ehre	192.144,01	183.523,69
Flucht und Frauenrechte	144.678,08	*
Beratungsstelle	137.836,76	145.812,77
Filmfest FrauenWelten	135.922,75	128.515,03
Häusliche und sexualisierte Gewalt	54.670,98	44.175,28
Frauenhandel und Prostitution	40.157,74	38.833,02
Städtegruppenarbeit	20.663,82	42.816,16
Fundraisingkosten		
Ausgaben für Spendenservice, Fundraisingaktionen, Stiftung, usw.	243.008,23	175.354,50
Verwaltungs- und Infrastrukturausgaben		
Kosten für Geschäftsleitung, Vorstand, Buchhaltung, Mitgliederverwaltung, usw.	235.546,78	240.489,53
Gesamtsumme	2.410.343,49	1.747.491,64

*wurde 2015 noch in den Bereich „Frauenrechte allgemein“ gezählt.

Finanzen: Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

TERRE DES FEMMES e. V. erstellt seit 2007 jährlich eine Bilanz. Nach Erstellung des Abschlusses lassen wir, neben der ehrenamtlichen Kassenprüfung durch Vereinsmitglieder, eine freiwillige externe Wirtschaftsprüfung durchführen. 2016 wurde diese erstmals durch die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Dr. Krause & Partner GmbH vorgenommen. Diese kommt dabei im Bestätigungsvermerk des Abschlussberichts zu folgendem Ergebnis: „(...) Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach unserer Beurteilung

aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften (...).“

Alle Einnahmen und Ausgaben des Jahres 2016 finden sich auch in der folgenden Gewinn- und Verlustrechnung. 2016 endete das Jahr mit einem Fehlbetrag in Höhe von 45.639,29 €, der sich mit dem starkem Wachstum erklären lässt.

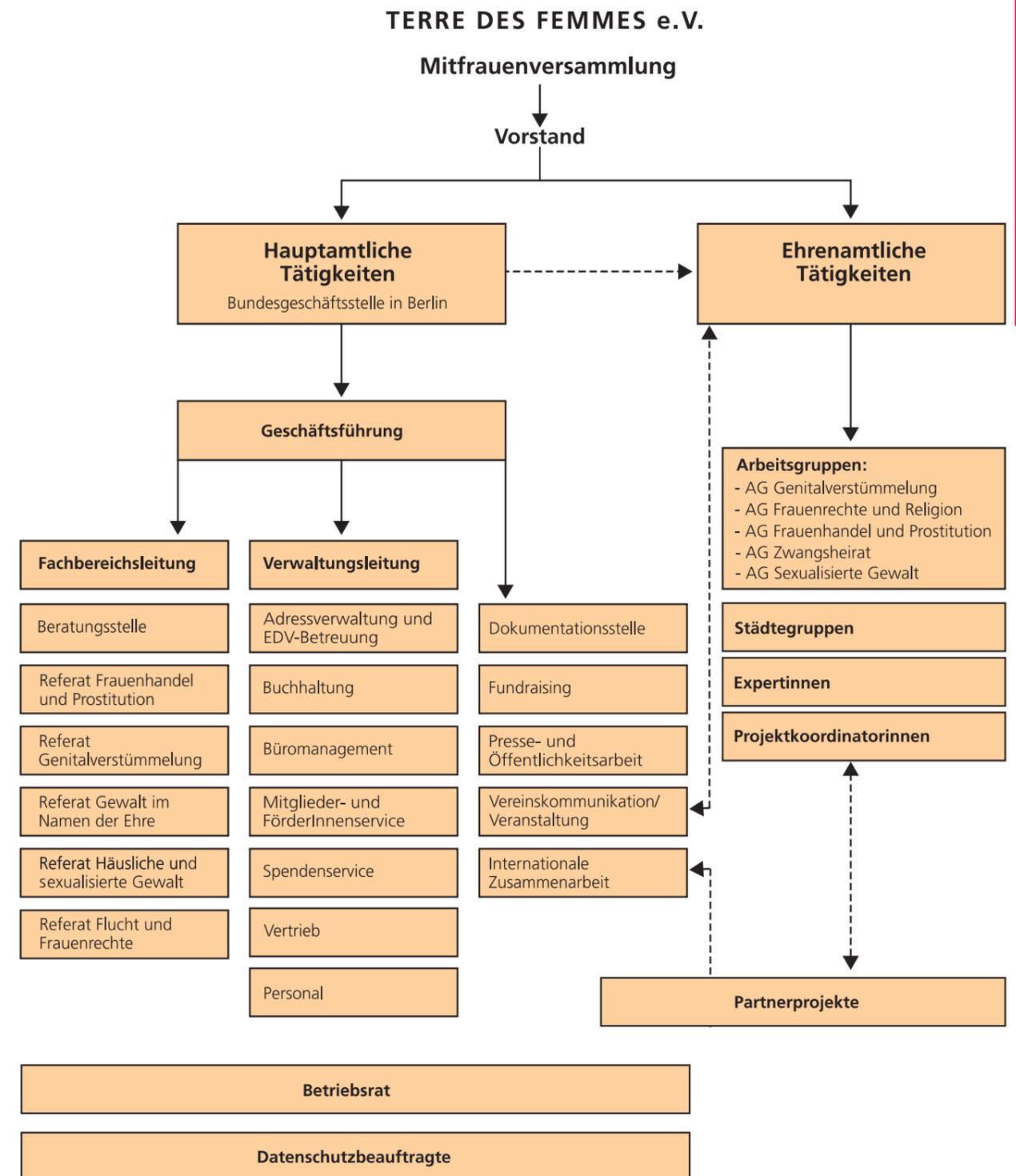
Bilanz				Passiva			
Aktiva	31.12.2016	31.12.2015		31.12.2016	31.12.2015		
A. Anlagevermögen			A. Vereinsvermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	9.608,57 €	729,80 €	I. Vereinsvermögen Stand 1.1.	132.488,28 €	111.187,73 €		
II. Sachanlagen (Einrichtung und Ausstattung)	29.626,90 €	13.898,02 €	Entnahme aus dem/Zuführung zum Vereinsvermögen	-45.639,29 €	21.300,55 €		
III. Finanzanlagen (Sonstige Finanzanlagen)	1,00 €	1,00 €		86.848,99 €	132.488,28 €		
	39.236,47 €	14.628,82 €	B. Rücklagen				
B. Umlaufvermögen			II. Rücklage gemäß §62 Abs. 1 Nr.3 AO	270.000,00 €	270.000,00 €		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			C. Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung	12.661,24 €	2.434,02 €		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.462,10 €	15.329,48 €	Sachanlagevermögen				
2. Sonstige Vermögensgegenstände	51.084,30 €	41.301,49 €	D. Rückstellungen	75.035,05 €	77.695,70 €		
			E. Verbindlichkeiten				
II. Kassenbestände, Guthaben bei Kreditinstituten	995.637,13 €	587.777,36 €	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,64 €	- €		
C. Rechnungsabgrenzungsposten	577,02 €	1.541,43 €	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.803,09 €	10.823,76 €		
	1.063.760,55 €	645.949,76 €	2. Verbindlichkeiten aus zweckgebundenen Zuweisungen	639.454,03 €	157.643,74 €		
			2. Sonstige Verbindlichkeiten	13.945,98 €	9.132,75 €		
				658.205,74 €	177.600,25 €		
			E. Rechnungsabgrenzungsposten	246,00 €	360,33 €		
	1.102.997,02 €	660.578,58 €		1.102.997,02 €	660.578,58 €		

Gehälter bei TERRE DES FEMMES

TDF hat 2016 im Schnitt 30 Mitarbeiterinnen beschäftigt, davon fünf in Vollzeit. Diesen möchte TDF ein faires Gehalt für ihre Arbeit bezahlen, gleichwohl ist TDF dem sorgfältigen Umgang mit Geldern verpflichtet. Daher wurden die Gehälter an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) angelehnt. Für eine volle Stelle erhält eine Verwaltungsmitarbeiterin zwischen 30.000,- € und 48.000,- € brutto pro Jahr, eine Referentin zwischen 42.000,- € und 56.000,- € brutto. Zudem hat TDF eine Geschäftsführerin und zwei Abteilungsleiterinnen, die im Schnitt 61.000,- € brutto verdienen. Zuzüglich müssen die gesetzlich vorgeschriebenen Arbeitgeberbeiträge von ca. 22 % abgeführt werden. Anfang 2016 hat TDF zudem eine volle Sonderzahlung an die Mitarbeiterinnen ausbezahlt, die nach Vorgaben des TVöD aus dem Vorjahresergebnis berechnet und je nach wirtschaftlicher Lage des Vereins ausbezahlt wird.

Gewinn- und Verlustrechnung	2016	2015
1. Umsatzerlöse	98.563,28 €	92.172,69 €
2. Spenden und Projektspenden	1.020.708,17 €	896.083,75 €
3. Erträge aus Erbschaften und Geldbußen	94.033,54 €	129.845,00 €
4. Zuschüsse	855.275,54 €	342.632,40 €
5. Mitgliedsbeiträge	266.991,60 €	266.855,94 €
6. Sonstige betriebliche Erträge	54.563,61 €	78.472,47 €
7. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für bezogene Waren	49.218,22 €	34.195,73 €
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	114.152,54 €	106.859,63 €
8. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	1.018.188,59 €	798.463,27 €
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	231.354,93 €	197.625,85 €
Zwischenergebnis	977.221,46 €	668.917,77 €
9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	10.269,83 €	8.034,15 €
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	533.366,95 €	431.010,25 €
11. Weiterleitung Projektspenden & Zuschüsse	480.026,60 €	209.240,61 €
Zwischenergebnis	-46.441,92 €	20.632,76 €
12. Zinsen und ähnliche Erträge	802,63 €	667,79 €
Finanzergebnis	802,63 €	667,79 €
13. Ergebnis nach Steuern/Jahresfehlbetrag/Jahresüberschuss	-45.639,29 €	21.300,55 €

Organigramm



Die grundsätzliche Gleichheit von Mann und Frau ist der einzige Weg, der zur Einigkeit der Menschen führen kann.

Flora Tristan (1803–1844)

Impressum

TERRE DES FEMMES e.V.

Brunnenstr. 128, 13355 Berlin

info@frauenrechte.de

www.frauenrechte.de

Spendenkonto:

EthikBank

Konto-Nr. 311 6000, BLZ 830 944 95

IBAN: DE 8883 0944 9500 0311 6000

BIC: GENO DEF1 ETK

Redaktion: Sandra Stopper, Christa Stolle

Layout: styleabyte.de – Tina Dähn, Münster

Druck: MM büro-marketing, Berlin



 www.youtube.com/user/terredesfemmes

 @TDFeV

 <https://www.facebook.com/terre.des.femmes>

Bildnachweise:

Titel:Andrea Katheder (Internationaler Aktionstag „Nein gegen Gewalt an Frauen“ am 25.11.2016, Staatssekretärin Elke Ferner vom Bundesfamilienministerium (7.v.l.) unterstützt gemeinsam mit weiteren PolitikerInnen vor dem Brandenburger Tor in Berlin die Forderung von TERRE DES FEMMES „Tür auf – Schutzräume für alle gewaltbetroffenen Frauen“.)

Seite 2:Anna von Gall

Seite 3:Martin Funck

Seite 4/5:TDF-Vorstandsfrauen, TDF (Foto der TDF-Mitarbeiterinnen)

Seite 6:TDF-Filmfestplakat und Alexander Gonschior (Filmfest)

Seite 7:Andrea Katheder (Aktion TDF am 25.11.2016), TDF-Städtegruppe Nürnberg (Graffitiaktion)

Seite 8:TDF (CHANGE-Agents 1. Reihe v.l.n.r.: Colette Tchoumbou, Isatou Barry, Tiranke Diallo, Evariste Franz Kapnang-Tchapchet, Mai Ali, Fatou Diatta). 2. Reihe v.l.n.r.: Akiko Rive (Praktikantin FGM), Fadhoumo Musa Afrah, Dr. Idah Nabateregga (TDF-Referentin FGM)

Seite 9:TDF

Seite 10:TDF (v.l.n.r.: Myria Böhmecke, Monika Michell (TDF), Marina Walz-Hildenbrand (Rechtsanwältin), MDn Kienem und (Abteilungsleiterin „Bürgerliches Recht“), Maja Wegener (TDF), Dr. Wichard (Unterabteilungsleiter „Familienrecht“), Dr. Meyer (Referatsleiter „Familienrecht, Erbrecht“), Dr. Vollmer (Referentin von Dr. Meyer).

Seite 11:TDF (Mahnwache am 11. Todestag von Hatun Sürücü in Berlin)

Seite 12/13: Andrea Katheder/TDF

Seite 14:© John Dow/photocase.de

Seite 15:© rockabella/photocase.decom

Seite 16:© Lara Belova/iStock.com

Seite 17:TDF

Seite 18:© olly – Fotolia.com

Seite 19:Caro Haut

Seite 20:© Fotolia – kartoxjm

Seite 21:Association Bangr Nooma (ABN)

Seite 22:TDF

Seite 23:Jens Oellermann (Joy Denalane)

Seite 24:© Concorde Filmverleih 2016

Seite 25:TDF (Christa Stolle, Ingrid Staehle, Ahmad Mansour beim TDF Stiftungsabend in Berlin)

Seite 26:Tina Dähn – styleabyte (Deutschlandkarte)

Seite 27:Rieke Neupert (Aktion: „Gewalt kommt nicht in die Tüte“ Städtegruppe Norden), Marina Fischer (TDF-MV Teilnehmerinnen 2016)

